

Diane Malfoy

Haile Potter_hp2 und dm 1+1 - Das fünfte Jahr und wie alles seinen Anfang nahm

Inhaltsangabe

Hier geht es um zwei Mädchen um genauer zu sein um die Schwestern von Harry und Draco... Harry und Draco sind Einzelkinder? Hm... Dann lies dir doch mal durch wie es wäre wenn dies eben nicht der Fall ist!^^

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Hailie und Diane
2. Die Aufteilung in die Häuser Hogwarts
3. Die ersten Tage in Gryffindor und Slytherin
4. Familienbande
5. Dianes Zauber und dessen Nebenwirkungen
6. Wiedervereinigung der Geschwister?
7. Unerwartetes Treffen
8. Geheime Liebschaften
9. Valentinstag, keine Geheimnisse mehr – Teil 1
10. Valentinstag, keine Geheimnisse mehr – Teil 2
11. Eine Verschwörung namens Liebe
12. Das Ende des Schuljahres
13. Die Ferien
14. Die Enthüllung
15. Ein stummer Hilfeschrei
16. Chris Aaron - Freund oder Feind?
17. Seltsame Träume

Hailie und Diane

DAS FALSCHER HARRY POTTER VON MIR!

Die Geschichte beginnt in Harrys fünftem Jahr von Hogwarts. Es geht um zwei Mädchen. Um die Schwester von Draco Malfoy (16), Diane Malfoy (15), und um die Zwillingsschwester von Harry Potter, Hailie Potter (beide Potters sind 16). Diane war mit Hailie in der Schule von Madame Maxime. Das Wiedersehen der Geschwister findet einige Monate nach Schulbeginn statt.

Kapitel 1: Hailie und Diane

Draco machte sich wie immer über Harry, Ron und Hermine lustig.

„Ihr solltet euch vorsehen, sonst könnte Potter euch angreifen!“, rief er.

Crabbe und Goyle lachten.

Diane und Hailie waren grade erst angekommen. Sie suchten ihre Brüder als sie Stimmen vernahmen und zwar die von Draco Malfoy und den anderen. Schnell versteckten sich die zwei hinter einen Baum, sonst wäre ihr Besuch ja keine Überraschung mehr gewesen. Die zwei, Dracos Gruppe und auch die von Harry waren im Mittelpunkt von Hogwarts. Es schien so als provozierte Draco Harry, Ron und Hermine täglich, denn dann wäre die Situation jetzt nicht mehr so neu denn Harry wurde wütend.

„Halt dein Maul, Malfoy!“, antwortete Harry bissig.

„Harry ist ja nicht wie du, du Abschaum!“, mischte sich Hermine ein.

Das Lächeln aus Malfoys Gesicht verschwand und er antwortete genervt: „Dich hat niemand nach deiner Meinung gefragt, Schlammbhut!“

Harry und Ron hobten zur gleichen Zeit ihre Zauberstäbe. „Los entschuldige dich!“, sagten sie wütend wie aus einem Mund, die Zauberstäbe an Malfoys Brust gerichtet.

Diane holte ihren Zauberstab raus. („Ich muss ihm helfen!“) Hailie verstand Dianes Reaktion völlig und hielt sie deshalb auch nicht zurück. Gemeinsam rannten sie auf die kleine sich streitende Gruppe zu.

„Bruder!“, schrieten beide.

Hailie trat an Harrys Seite und packte ihn an dem Arm. Diane stellte sich zwischen ihrem Bruder und den Zauberstäben. Sie krallte sich in den Umhang, in der rechten Faust noch den Zauberstab. Hailie strahlte ihren Bruder an.

„Hallo Harry!“, sagte sie und ergriff seine Hand. Ron und Hermine sahen Harry verwundert an. Da stand ein Mädchen mit längeren braunen Haaren und grünen Augen wie die von Harry.

„Draco! Hallo!“, das Grinsen wurde immer breiter auf Dianes Gesicht. Crabbe und Goyle traten zurück, etwa zwei Schritte.

„Hallo Diane!“, antwortete Malfoy und erwiderte das Strahlen von Diane.

Sehr ungewöhnlich, dachten sich Hermine und Ron, der langsam den Zauberstab senkte. Und auch Harry grinste und er umarmte voller Freude Hailie: „Hallo Hailie!“

Hermine räusperte sich >chrm, chrm

Die Aufteilung in die Häuser Hogwarts

Dumbledore bat die Mädchen sich auf die Stühle zu setzen, die neben dem Pult standen. Diane war etwas aufgeregt und ging nur verkrampt auf ihren Stuhl zu. Hailie war locker und schaute sich weiter im Büro um. Sie entdeckte den kleinen Vogel.

„Ein Phönix!“, kreischte sie aufgebracht.

Diane drehte sich auf ihrem Stuhl um.

„Das ist Fakwes!“, antwortete Dumbledore.

Jetzt stand auch Diane auf und ging auf den Phönix zu. Sie lächelte ihn an. „Hallo kleiner Fox!“, kicherte Diane.

Da sprach Dumbledore zu ihnen. „So ein Zufall auch Harry nennt ihn Fox!“

Diane errötete leicht und reichte Fox die Hand um ihn zu streicheln.

Malfoy und Harry standen vor der Bürotür.

„Halte deine Halbblutschwester von Diane fern, Potter!“, drohte Malfoy.

„Ich kann ja wohl nichts dafür, du Mistgeburt!“, antwortete Harry, drehte sich zu Malfoy um und schrie ihn an: „Und nenn sie nicht Halbblut. Sie ist mehr Zauberin, als du je sein wirst.“

Diane kraulte mittlerweile Fox am Hals.

„Lass mich mal. Das ist ja so niedlich!“ Hailie trat an Dianes Seite.

Der Phönix Fox flog auf Hailies Schulter und sang ein Lied.

Diane und Hailie hörten gespannt zu.

Boom!

Ein sehr lautes Geräusch von außerhalb lies Fox von Hailies Schulter in seinen Käfig fliegen.

„Was war das?“, fragte Dumbledore.

Diane und Hailie sahen sich verzweifelnd an und rannten mit den Worten >Oh, oh< raus.

„Harry!!!“ „Draco!!!“ Dann schrieen beide: „HÖRT AUF!“

Mit einem heftigen Luftstoß flogen beide Jungs auf die nahe liegende Wand. Im Flug ließen beide den Zauberstab fallen. Hailie hob Dracos und Diane Harrys Zauberstab auf. Harry landete auf seinen Hintern, sehr unangenehm. Er rieb sich den Kopf. Malfoy hatte einen schweren Stoß auf die Wand erlitten und hat ebenfalls eine Landung auf seinen Hintern hinter sich.

„Das ist alles deine Schuld, Potter!“, motzte Malfoy.

Hailie und Diane liefen gleichzeitig zu den Besitzern der Zauberstäbe, die sie in den Händen hielten.

„Das tut mir Leid, Draco.“, sagte Hailie und bückte sich zu ihm.

Im selben Moment war Diane bei Harry angekommen und streckte ihm die Hand aus, um ihm zu helfen aufzustehen.

„Alles OK, Harry?“, sagte Diane und lächelte schuldig Harry an, der sich immer noch den Kopf rieb.

„Geht schon!“, brummte Harry.

„Tut mir Leid!“, sagte Diane. „War nicht persönlich gemeint!“

Harry blickte auf, und als wäre der Schmerz entwichen, schaute er dem Mädchen vor sich in die Augen.

Diane errötete sofort, kratzte sich verlegen am Kopf und sagte, den Stab in der Hand haltend: „Hier, Harry! Das ist deiner.“

„Danke...“, stotterte Harry überrascht und gleichzeitig misstrauisch.

„Hier Draco, dein Zauberstab!“, und Hailie setzte ein nervöses Lächeln auf.

Malfoy riss ihr seinen Zauberstab aus der Hand und würgte das Wort „Danke!“ raus, ohne etwas Beleidigendes beizufügen, da er immer noch vor Dumbledores Büro war.

Harry nahm die Hand von Diane eher misstrauisch als dankend an.

„Ist das wieder einer von Malfoys Witzen?“, dachte sich Harry.

Malfoy stand von alleine auf und drehte sich gleich zu Harry um.

„Lass das Potter, sonst wird Diane noch so wie deine Familie enden, wertloses Halbblut!“, schrie er.

„Draco, das ist unfair!“, rief Diane.

„Halt dich das raus, Diane!“, sagte Draco.

„Nein, Harry hat dir schließlich nichts getan! Hör also auf ihn so zu behandeln als wäre er Dreck!“, fauchte Diane schreiend zurück.

„Aber, aber...“, ertönte eine Stimme. Alle vier schauten sich um von wem sie stammen könnte. Es war Dumbledores Stimme. Er stand gerade in der Tür seines Büros.

„Geschwister dürfen sich doch nicht streiten. Ach ja... Miss Potter, Miss Malfoy!“

Beide schreckten auf und schauten auf Dumbledore, Diane immer noch mit Harrys Zauberstab in der Hand. „Ja, Professor Dumbledore?“, riefen sie aufgeregt.

Und Dumbledore fuhr fort mit seinem Vortrag: „Eure Einteilung in die vier Häuser von Hogwarts findet beim heutigen Abendessen statt.“

Diane und Hailie nickten nervös.

„Komm wir gehen, Diane.“, sagte Malfoy mit einer gezwungen ruhigen Stimme.

Diane blickte traurig, während Malfoy an Hailie, ihr und Harry vorbei stolzierte.

„Hier Harry!“, sprach Diane und drückte Harry den Zauberstab in die Hand. Obwohl Diane Harrys Händen berührte, hatte das nichts an ihrem traurigen Blick verändert. Danach schwieg Diane.

„Ciao, Diane! Ciao, Draco“, rief Hailie nervös und winkte.

Doch Diane hörte nichts und Malfoy blieb stumm.

„Warte doch Draco! Warte! Draco!“, rief Diane mit zitternden Stimme. Beide verschwanden.

„Hoffentlich vertragen sie sich bald wieder!“, sprach Dumbledore, verabschiedete sich und verschwand selbst wieder in seinem Büro.

Hailie und Harry gingen in den Gryffindorturm, wo Ron und Hermine saßen und Hausaufgaben machten.

„Ich lass dich mal allein, Harry!“, flüsterte Hailie. „Ich hab dich den ganzen Tag von deinen Freunden ferngehalten. Sag ihnen, es tut mir Leid! Und...“ Hailie holte ein Buch raus. „Gib das hier Hermine!“, flüsterte Hailie immer noch schuldig und drückte Harry das Buch in die Hand. „Das wird sie interessieren!“ Hailie lief los und rief noch: „Wir sehen uns beim Abendessen!“, bevor sie aus Harrys Blickfeld verschwand.

Harry winkte Hailie und ging zu seinen Freunden. Er erzählte ihnen was vorhin war und übergab Hermine, im Namen von Hailie, das Buch.

„Harry!“, rief Hermine vor Freude. „Das ist das neueste Zauberbuch. Moment... Es erscheint doch erst nächstes Jahr. Wie bist du da rangekommen?“

„Es ist von Hailie!“, stotterte Harry. „Sie sagt, dass es tut ihr Leid, dass sie mich den ganzen Tag von euch fernhielt und ich solle dir das geben, Hermine!“

Hermine drückte das Buch an sich und strahlte, während Ron Harry fragend anschaute.

„Wo ist mein Geschenk?“, fragte er.

„Das fragst du lieber Hailie!“, antwortete Harry. Doch die Antwort reichte Ron anscheinend nicht und er wurde etwas wütend.

Hailie wusste noch nicht genau wohin, da sie ja nicht eingeteilt war. Sie ging einfach ins Mädchenklo, oder besser gesagt vor die Tür. Daneben war eine Treppe und Hailie setzte sich hin. Da hörte sie plötzlich eine Stimme.

„Hailie was machst du hier?“

Hailie drehte sich um und sah ihre beste Freundin Diane. „Diane?“, fragte sie halblaut.

„Ich habe da eine tolle Idee!“, sagte Diane.

„Und welche?“, fragte Hailie erneut.

„Wie wäre es, wenn wir mal kurz die Rollen tauschen, Hailie?“

„Wozu? Ach so... Damit wir jeweils...“

„...in die Häuser kommen, in die wir wollen!“

Hailie schaute Diane fragend an. Diane errötete und sagte ihrer Freundin: „Ich... ich mag Harry Potter, Hailie! Deinen Bruder.“

„Was? Das wusste ich nicht.“, stotterte Hailie. Sie senkte ihren Blick und sagte dann ganz nervös und das Gesicht rot wie eine Tomate: „Ich... ich mag Draco...! Aber woher wusstest du das?“

„Instinkt!“, antwortete Diane und erklärte ihrer Freundin den nächsten Schritt.

„Rupf dir ein Haar aus, Hailie! Und stell keine Fragen, verstanden?“

Hailie nickte verwundert. Diane drückte ihr einen Becher in die Hand.

„Jetzt tu dein Haar in den Becher und gib mir diesen!“, erklärte Diane. Beide taten die Haare in ihre Becher und tauschten sie aus.

„Prost, Hailie! Und hoffen wir, dass uns niemand erwischt!“, sagte Diane ernst und kicherte beim letzten Satz.

„Prost!“, sprach Hailie und diesmal etwas sicherer. Beide tranken den Trank und in einigen Sekunden waren sie jeweils die Andere.

„Das... das ist ja toll!“, sprach Hailie entzückt. „Ich bin du, Diane!“

„Das ist für den ersten Versuch nicht so übel geworden!“, sagte Diane stolz. „Wir haben eine Stunde. Komm mit, wir müssen uns umziehen.“

Hailie und Diane tauschten ihre Kleidungen in der Mädchentoilette. Dort erfuhr Hailie alles über den Zaubertrank von Diane.

„So!“, sagte Diane und klopfte Hailie auf die Schulter. „Jetzt geht’s ab zu unseren Brüdern. Viel Glück bei Draco!“

„Und dir bei Harry!“, sprach Hailie mit einem breiten Lächeln.

Beide kamen gerade aus der Toilette, als sie schon Malfoys und Harrys Stimmen hörten.

„OK Hailie, jetzt wird’s ernst! Verhalte dich so wie es tun würde und sag zu mir nur noch: Hailie!“, plapperte Diane aufgeregt.

„Ist ja gut. Ich hab’s kapiert! Benimm du dich lieber wie ich, nicht so ruhig! Und sag Diane und nicht wie vorhin Hailie zu mir!“, antwortete Hailie kichernd.

Diane und Hailie rannten los. Hailie sagte nichts, doch Diane nahm ihre Rolle viel zu ernst, vielleicht aber war sie ja noch wütend auf Malfoy, und brüllte zu Harry: „Harry was machst du da? Verschwende doch deine Zeit nicht mit dem Abschaum!“

Hailie blickte erschrocken auf Diane, als hätte sie sich verhöhrt. („Du sollst doch so sein wie ich, Diane!“)

Doch nach dem Satz checkte Malfoy die falsche Hailie ab. Er grinste boshaft, als wäre ihm gerade eingefallen wie er etwas anstellen kann ohne Strafarbeiten zu machen oder kurz gesagt, er entwickelte Interesse an Hailie Potter.

Diane blickte boshaft auf ihren Bruder, schnappte sich Harrys Hand und brummte Malfoy folgendes entgegen: „Aus dem Weg, Draco!“

Er grinste sie an und machte ihr den Weg frei.

„Wie schafft sie das bloß?“, dachte sich Hailie. „Ihren eigenen Bruder fertig zu machen. Ich könnte das nicht!“

Plötzlich ertönte eine weibliche Stimme: „Draco, da bist du ja. Alle warten schon.“ Sie schaute Hailie an. „Wer ist das? Die sieht dir so ähnlich.“

„Das ist meine Schwester, Diane!“, protzte Malfoy.

„Ach so...!“, sagte sie schnell.

„Und du bist...?“, fragte Hailie.

„Pansy Parkinson!“, antwortete Pansy rasch.

„Lass uns lieber in die große Halle gehen, Draco!“, sagte Hailie.

Also machten sich Crabbe, Goyle, Malfoy und Hailie auf den Weg zur Großen Halle. Pansy hing an ihnen wie eine Klette.

Als sie in der Halle ankamen, war sie bereits mit vielen Schülern gefüllt.

Diane winkte Hailie vom Gryffindortisch aus zu und hielt den Daumen hoch. Auch Hailie hielt den Daumen hoch.

„Komm Diane. Wir setzen uns an den Slytherintisch!“, sprach Malfoy.

Hailie nickte und folgte Malfoy. Sie schaute immer besorgt auf die Uhr. „Noch 36 Minuten!“, murmelte sie vor sich her.

Pansy beobachtete sie misstrauisch. Das hatte auch Hailie bemerkt. „Konzentrier dich, Hailie. Sag was Gemeines zu ihr!“, dachte sich Hailie.

„Was glotzt du so?“, sagte Hailie genervt. Da schaute Pansy auch weg. „Blöde Zicke!“, murmelte Hailie aber so dass Pansy das hören konnte.

Sie setzten sich alle hin. Nach einigen Minuten erhob sich Dumbledore und sprach zu seinen Schülern:

„Meine Hogwartschüler. Heute hab ich euch was mit zuteilen. Wir haben zwei neue Mitschülerinnen dazu gewonnen. Sie kommen von der Hexenakademie Beauxbâtons. Die Namen der beiden sind Diane Malfoy und Hailie Potter. Kommt rauf ihr zwei!“

„Komm schon, geh hin Hailie!“, sagte Harry, seinem Wissen nach, zu Hailie. Doch es war Diane. Diane nickte und ging rauf.

„Geh schon, Diane!“, sprach Malfoy. Hailie stand auf und ging ebenfalls rauf auf die steinernde Fläche, auf der sich ein Hocker und der sprechende Hut befanden.

Dumbledore nickte beiden zu und fuhr fort mit seinem Vortrag: „Da sie neu sind, werden beide jetzt in eines der vier Häuser von Hogwarts eingeteilt.“

Professor McGonagall bat zu erst Diane auf den Stuhl. Ihre genauen Worte waren: „Zuerst bitte Hailie Potter!“ Diane setzte sich auf den Stuhl und der Hut fing an zu überlegen. „Slytherin!“, rief er.

Der Atem in der Halle war wie gestorben. Es war plötzlich totenstill.

Harry wechselte einige Blicke mit Ron und Hermine.

„Wie bitte?! Hailie und Slytherin?“, flüsterte Harry entsetzt.

Diane stand auf und gab der schockierten Professorin den sprechenden Hut wieder zurück.

„Äh... ja... Diane Malfoy, bitte!“, stotterte sie.

Hailie atmete tief durch. Sie konnte Malfoy sagen hören: „Deine Schwester wechselt die Seiten, Potter!“

„Halt's Maul, Malfoy!“, antwortete Harry.

„Ruhe!“, schrie Professor McGonagall und bat jetzt die falsche Diane erneut sich auf den Stuhl zu setzen. Kaum hatte der Hut Hailies Kopf berührt, rief er: „Gryffindor!“

Wieder totenstille.

„Deine, wie es aussieht, auch, Malfoy!“, sagte Ron höhnisch.

„Halt's Maul, Weasley!“, entgegnete Malfoy.

Dann sprach wieder Dumbledore wieder. („Noch zehn Minuten, Hailie!“, flüsterte Diane zur echten Hailie. „Ich weiß!“, antwortete diese auch flüsternd.): „Jetzt da es geklärt ist, dürft ihr essen!“

Dumbledore setzte sich, doch keiner aß. Alle starrten immer noch Diane und Hailie an.

„Hauen wir ab!“, sagte Diane ohne die Lippen allzu auffällig zu bewegen. Hailie nickte.

Sie gingen durch die Tische. Es drehte sich jeder nach ihnen um. Noch vier Minuten.

„Renn!“, sagte Hailie.

Beide fingen an zu rennen. Sie verschwanden aus der Großen Halle und liefen weiter Richtung Mädchenklo.

Die ersten Tage in Gryffindor und Slytherin

Kurz nach dem Verschwinden von Diane und Hailie aus der Großen Halle, suchten Draco und Harry ihre Schwestern. Beide sprachen kein Wort miteinander.

Inzwischen hatten sich Hailie und Diane vollständig zurückverwandelt.

„Das war knapp!“, keuchte Hailie.

Diane nickte und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Sie schluckte und sagte halblächelnd: „Komm Hailie ... ziehen wir uns um!“

Sie zogen sich um und ging aus dem Mädchenklo.

„Da ist ja unsere neue Slytherinmitschülerin!“, rief Malfoy.

Hailie schreckte auf. „Oh, hallo Draco!“, stotterte sie etwas rötlich im Gesicht. „Hallo Harry! Ron! Hermine! Hallo ihr zwei!“

Harry sah wütend aus. „Hailie, was ist da grade vorgefallen? Du bist eine Gryffindor und das weißt du auch!“, schrie er aufgewühlt.

„Harry, warum bist du nur so wütend?“, fragte Hailie und zitterte ein wenig. „Das ist doch nicht meine Schuld!“

„Genau Potter!“

Malfoy musste sich wieder einmischen.

„Das war der sprechende Hut, der entschied, wohin sie wirklich hin gehört!“, höhnte er. „Ich war wirklich positiv überrascht über deine Schwester, Potter.“ Und Malfoy grinste Hailie an.

„Halt dein Maul, Malfoy! Mit dir redet keiner!“, schrie Harry und die Wut stieg in ihm hoch.

Malfoy ging zu Hailie und legte seinen Arm um Hailie, die gleich aufschreckte und errötete.

„Sie ist jetzt eine von. Ja Potter, deine Schwester ist jetzt eine Slytherin.“, sagte Malfoy. „Gehen wir. Hailie, oder?“

Hailie nickte und folgte wie hypnotisiert Malfoy in den Slytherinkerker.

„Hailie, wir sind noch nicht fertig!“, schrie Harry, als seine Schwester am Ende des Korridors in Richtung Slytherinkerker einbog. „Komm zurück!“

Diane beobachtete alles stillschweigend. Ihre Augen füllten sich mit Entsetzten. „Was habe ich nur getan?“, murmelte sie vor sich her.

Harry, Ron und Hermine, die schockiert waren, dass Hailie eben, vor einigen Minuten, ins Slytherin-Haus eingeteilt wurde, starrten auf das Ende des Korridors. Sie hatten Diane noch nicht bemerkt und hörten jemanden etwas hinter ihnen flüstern. Die drei drehten sich um.

Diane stand vor ihnen, mit Tränen überströmten Gesicht und mit zittriger Stimme an Harry gewandt: „Es tut mir Leid!“ Und sie rannte los, zurück Richtung Gryffindorturm.

„Was meint sie damit, Harry?“, fragte Hermine.

Harry konnte nur überrascht den Kopf schütteln und antwortete: „Keine Ahnung!“

Diane war in ihr Zimmer schon eingeteilt. Es war ein großes Doppelzimmer und ihre Sachen waren schon in den Schrank und Kommode neben dem Bett eingeräumt. Es würde noch jemand in dieses Zimmer passen, doch war es bei den Mädchen im Gryffindorhaus eine recht ungerade Aufteilung, deshalb war Diane auch alleine für dieses Zimmer eingeteilt. Die Tür zum Zimmer befand sich neben den Mädchenschlafsälen und die Tür war mit einem Passwort gesichert. Das Passwort für die erste Woche lautete: Alles oder nichts!

Diane verschloss die Tür und stürzte sich aufs Bett. Sie fing an noch schlimmer zu schluchzen und ihre Tränen flossen doppelt so schnell.

„Was habe ich nur getan?“, dachte sie dich. „Das wollte ich nicht.“

Plötzlich hörte sie etwas. Sie drehte sich um. Es war die Eule von ihrem Vater. Die Eule klopfte ans Fenster, mit einem Brief im Schnabel.

Am nächsten Tag begann erneut der Unterricht. Hailie amüsierte sich mit Draco, der ihr immer etwas zu erzählen hatte.

„Hallo Har...“, rief Hailie und wollte winken, als Malfoy ihren Arm packte und den Kopf schüttelte.

„Du gehörst zu uns, Hailie! Hast du das vergessen?“, sprach er ernst.

„Natürlich!“, nuschelte Hailie etwas traurig und blickte noch mal zu Harry ohne ein Wort zu sagen.

Der Unterricht begann, doch Diane war nicht da.

„Vielleicht ist sie krank?“, dachte sich Hailie.

Erste Stunde Zaubergeschichte. Zweite und dritte Stunde Zaubersprüche, bei Snape, doch keine Spur von Diane. Vierte Stunde Wahrsagen, immer noch keine Spur. Jetzt ist Doppelstunde Verteidigung gegen die dunklen Künste.

Die Schüler setzten sich hin.

„Zauberstäbe weglegen!“, sprach Professor Umbridge und stürmte ins Klassenzimmer.

„Was?!“, dachte sich Hailie „Verteidigung gegen die dunklen Künste ohne Zauberstäbe? Geht das?“

Sie blickte sich fragend in der Klasse um. Hailie war die Einzige, die ihren Zauberstab ausgepackt hatte.

Professor Umbridge bemerkte, dass Hailie noch ihren Zauberstab in der Hand hielt.

„Ich sagte, Zauberstäbe weglegen, Ms Potter!“, sagte sie in ihrem putzigen Ton.

Hailie schaute sie fragend an: „Wie soll das denn gehen, Professor?“

„Indem sie ihn wegpacken, Dummerchen!“, kicherte Professor Umbridge.

„Das mein ich nicht!“, widersprach Hailie. „Dieser Unterricht hat ohne Zauber...“

Professor Umbridge schlug mit der Hand auf den Tisch und sagte, nicht mehr so freundlich sondern eher schreiend: „Sie sprechen, wenn ich sie aufrufe, Ms Potter!“

Hailie zuckte vor Schreck auf ihrem Stuhl zusammen. („Hat die ihre Tage? Ich bin doch nicht taub!!“)

Malfoy saß neben Hailie und flüsterte ihr ins Ohr: „Stell lieber keine Fragen, Hailie! Sonst wirst du wie Potter nachsitzen müssen!“

Hailie nickte Draco zu, als wäre ihre Angst verflogen. „OK Draco, du hast Recht.“

„Noch Fragen, Ms Potter?“, fragte Professor Umbridge jetzt etwas ruhiger, aber Hailie konnte sehen wie auf ihrer Stirn eine Teufelsader wuchs.

Hailie schüttelte den Kopf: „Nein! Nein, Professor! Keine!“

Nach dem langweiligen Unterricht gingen Hailie und Harry wieder getrennte Wege. Sie sahen sich nur flüchtig z. B. im Unterricht oder auch in der Großen Halle beim Essen. Harry sprach kein Wort mehr mit seiner Schwester und sie traute sich nicht ihn anzusprechen. Hailie konnte ihrem Bruder nur vom Fernen nahe sein. Und langsam machte sie sich Sorgen um Diane, die wieder nicht zum Essen erschien.

Auch den nächsten Tag sah Hailie Diane nicht und auch nicht am darauffolgenden Tag war Diane nicht zum Unterricht gekommen.

Hailie konnte sie nicht besuchen, da Malfoy ihr den kleinsten Kontakt zu den Gryffindors verbat.

Der Rest der Woche war sehr einseitig für Hailie und Malfoy, doch sie kamen sich immer näher.

Wochenende. Hailie war bei Malfoy geblieben. Harry war allein unterwegs, da Ron und Hermine ihre Vertrauensschülersitzung hatten. Er ging zum See, um dort seine Hausaufgaben der Woche nachzuholen, die er ständig auf morgen verschob. Direkt am Wasser saß Diane. Ihre Beine an den Körper gepresst und das Kinn auf die Knie gelegt, schaute sie leer auf die ruhige Oberfläche des Sees. In der rechten Hand hielt sie einen Brief.

Harry sprach sie an: „Oh... Hallo Diane!“

„Hallo Harry...!“, sagte Diane bedrückt und schniefte.

Harry stand etwas einen Meter schräg von ihr und sah jetzt, dass sie weinte.

„Was hast du?“, fragte Harry und setzte sich zu ihr. Die Beine an den Körper und die Arme umschlungen um die Beine, genau wie bei Diane.

Stille! Sie sagte keinen Ton.

Harry nahm seine Tasche und sagte: „Wir haben eine Menge Hausaufgaben in Zaubersprüche und Verteidigung gegen die dunklen Künste aufbekommen!“

Diane seufzte tief und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und den Augen.

„Warum hast du die ganze Woche gefehlt?“, fragte Harry traurig, irgendwie besorgt.

Diane blickte ihn mit Tränen gefüllten Augen an. Sie schluckte einen Kloß runter, wischte sich erneut die Tränen und fing an, mit zittrigen Stimme, zu erzählen: „Es ist wegen meiner Familie! Harry...“, ihre Augen

füllten sich wieder mit Tränen und flossen sogleich über ihre Wangen. Ihre Stimme zitterte noch heftiger als zuvor: „Mein Vater hat mir diesen ... diesen Brief geschickt, ... indem >schnief< indem er beschwört...“, ihre Tränen flossen noch schneller, „...dass ... dass er keine Tochter habe!“

Harrys Augen waren gefüllt mit Entsetzten, Trauer und Wut.

„Ach Diane...“, murmelte Harry.

Er rutschte zu ihr hin. Diane hatte ihr Gesicht in den, an sich drückenden, Beinen versteckt. Harry wollte sie an der Schulter berühren, als Diane, in einem Schluchzen, zu sprechen begann: „Bitte rühr’ mich nicht an, Harry! Du hast doch ohnehin schon einen schlechten Ruf!“ Diane hob ihren Kopf und blickte Harry mit ihren feuchten eisblauen Augen an. „Du brauchst nicht noch Schlagzeilen, wie „Harry Potter und das verstoßene Kind der Malfoys“. Und Feinde hast du auch genug!“

„Mach du dir keine Sorgen um die Anderen und besonders nicht um mich! Ich komm schon klar!“, antwortete er mit einem Lächeln. „Jetzt geht es ganz allein darum, dir dein Lächeln wieder zu holen!“

Diane fing wieder an zu flennen („Wie süß!“) und stürzte sich in die Arme von Harry.

Harry umarmte Diane mitleidig und legte seine Hand sanft auf ihren Kopf. Diane umarmte Harry ebenfalls. Sie krallte sich in seinen Umhang. Vielleicht aus Dankbarkeit oder sie hatte eher Angst ihren derzeitigen einzigen und besten Freund zu verlieren.

Familienbande

Harry ging mit Diane zu seinen Freunden Ron und Hermine, die etwas verwundert waren, dass Diane bei Harry ist. Ron kriegte den Mund nicht mehr zu, als Diane unter Tränen und zitternden Stimme die zwei um Hilfe bei ihren Hausaufgaben bat. Hermine fasste sich ein Herz und stimmte zu, ihr zu helfen. „Es ist besser, wenn du dich an mich hältst, Diane. Die anderen zwei kannst du im Punkt Hausaufgabe vergessen!“, fügte Hermine, zu Diane gewandt, hinzu. Ron machte den Mund auf, um zu widersprechen, schloss ihn aber wieder, da Hermine nicht Unrecht hatte.

Diane hatte mit Hermines Hilfe die ganzen Hausaufgaben an einem Tag hingekriegt. Und am Abend halfen sie und Hermine Ron und Harry. Hermine regte sich oft über Ron auf, da sie ihm half und er immer einen doofen Kommentar beifügte. Diane half Harry und erklärte ihm nur ab und zu, er habe es falsch ausgedrückt. Meistens schaute sie Harry verträumt beim Schreiben zu. In seiner Nähe vergaß sie alle ihre Probleme.

Malfoy war auch immer mit Hailie unterwegs, ob Crabbe und Goyle dabei waren oder nicht. Er wich nicht von ihrer Seite. Beide gingen in Malfoys Zimmer um die restlichen Hausaufgaben nachzuholen, die die beiden die ganze Woche aufschoben. Es war zwar erst Samstag, aber lieber zu früh als zu spät.

Es war niemand da und Hailie betrat als erste mit denn Schulsachen den Raum. Malfoy schloss die Tür und ging zu seiner Kommode, um die nötigen Schulsachen zu holen: Feder, Pergamentrollen und Tinte.

Sie fingen mit der Hausarbeit an, doch irgendwie konnte sich Hailie genau wie Malfoy nicht richtig konzentrieren. Beide schafften es trotzdem irgendwie.

„Na endlich!“, sprach Hailie erschöpft und machte den letzten Punkt in ihrem Aufsatz.

Auch Malfoy beendete seinen Aufsatz.

Wieder war nur Hailies Stimme zu hören: „Komm wir tauschen unsere Aufsätze aus und vergleichen.“

Malfoy saß auf seinem Bett und nickte stumm in Gedanken vertieft.

Hailie hatte an Malfoys Schreibtisch gearbeitet und ging jetzt mit den Aufsätzen in der Hand auf Malfoy zu. Sie setzte sich neben ihm und tauschte die Aufsätze gegen die seine.

Nach einigen Minuten stillen Lesens sagte Hailie, seine Aufsätze seien gut.

Als sie auf ihre Aufsätze und das Kommentar von Malfoy wartete, sagte er kein Wort. Er drehte sich zu ihr um und schaute Hailie tief in die Augen. Egal wie lange dieser Augenblick dauerte, für Hailie war es als würde Malfoy sie küssen wollen, als wären sie miteinander verbunden. Dann ging die Tür auf. Beide schrakten auf und schauten wer da reinstürmt. Es war Pansy, die Malfoy was fragen wollte. In diesem Augenblick hasste nicht nur Hailie Pansy, sondern auch Malfoy. Er antwortete nur ungerne auf ihre, für ihn, total bescheuerten Fragen. Pansy ging wieder aus dem Zimmer. Hailie blickte sich nervös um, nahm ihre Aufsätze und bedankte sich mit einer Umarmung bei Malfoy. Er machte nichts.

Hailie hatte eher Angst die Freundschaft zwischen ihr und Malfoy zu gefährden, da sie ja sogar ihre Familie aufs Spiel setzte, um in der Nähe von Draco Malfoy zu sein.

Hailie war fast draußen, als sie noch mal kehrt machte und zu Malfoy lief. Sie gab ihm einen Kuss auf die Wange.

Sie flüsterte leise: „Danke noch mal, Draco!“, und rannte raus, in ihr Zimmer.

Am Montag trafen sich die Bande von Malfoy und Harry auf dem Weg zu Frühstück.

„Sieh mal einer an! Der berühmte Harry Potter, der König der Schlammblüter!“, Malfoy grüßte auf seine Weise, mit Beleidigungen.

Diane hielt sich im Hintergrund, hinter Harry, Ron und Hermine. Sie trat mit dem Zauberstab in der Hand ihrem Bruder gegenüber, in dem Diane sich zwischen Harry und Hermine einen Weg bahnte. Diane blickte Malfoy entschlossen in die Augen. Entschlossen nicht um ihre verlorene Familie zu weinen.

„Was willst du Diane? Beschützt du etwa Harry Potter?“, fragte Malfoy. „Du bist jetzt genau so wertlos, wie die drei hinter dir!“ Und er lächelte böse, als würde er ein Tier quälen.

Diane hatte immer noch ihren ruhigen Blick bewahrt und schwieg.

„Schon klar, bei diesen Loosern hast du einfach verlernt zu sprechen. Diane...“, Malfoy versuchte seine Schwester nieder zu machen.

„Er weiß es!“, dachte sich Harry.

Malfoy wurde in seinem Vortrag von Diane unterbrochen, die ihren Zauberstab auf Malfoys Gesicht richtete.

„Schweig ... M a l f o y!“, sagte Diane mit einer ruhigen Stimme. „Silencio!“

Der Zauber traf Malfoy, wie hätte er ihn auch verfehlen können? Er öffnete den Mund um zu spreche, doch kein einziger Ton kam über seine Lippen.

Hailie trat neben Malfoy und schaute auf ihre Freundin.

„Diane?“, fragte sie ungläubig. „Diane!“ Hailie drückte ihre Freundin und überschüttete sie sogleich mit Fragen: „Was ist los? Wo warst du die ganze Woche? Warst du krank? Geht es dir besser? Kommst du mit den Hausaufgaben zurecht? Kannst du dem Unterricht trotzdem folgen? Ich meine, du hast doch eine Woche gefehlt!“

Diane lächelte und antwortete nur: „Ich schreib dir heut, OK?“

Hailie schaute sie fragend an.

„Der Sofortpostbrief!“, fügte Diane hinzu.

Und weiter ging's in die Große Halle zum Frühstück.

Zaubergeschichte, Doppelstunde Zaubertränke und Wahrsagen, alles ging glatt und dann kam Verteidigung gegen die dunklen Künste mit Professor Umbridge.

Ihre ersten Worte waren wieder: „Zauberstäbe weglegen!“ Alle gehorchten, sogar Hailie und Diane, ohne Fragen an die Lehrerin zu stellen.

Diane saß neben Hermine.

„Lest Kapitel fünf!“, befahl Professor Umbridge wieder mit zarter Stimme.

Als sie zu ihrem Pult ging, entdeckte sie Diane, die sich mit Hermine über das Kapitel unterhielt, denn wie immer hatte Hermine aus das schon mal gelesen, genauso wie den Rest den Buches.

„Wer bist du?“, fragte Umbridge an Diane gewand.

„Ich bin Diane!“, antwortete Diane mit aufgeragter leiser Stimme.

„Und noch? Diane...?“, fragte Umbridge.

Diane schüttelte ganz leicht den Kopf und sagte: „Nur Diane. Ich habe keinen Nachnamen, nicht mehr...“

„Für diese Frechheit wirst du nachsitzen. Bis du mir deinen vollen Namen nennen kannst. Diane!“, sprach Umbridge genervt und würgte ihren Namen raus.

Diane bekam wieder diesen Gesichtsausdruck der Verzweiflung, wie an dem Tag als ihre Familie ihr abschwörte.

„Das ist nicht fair, Professor!“, Harry sprach laut und deutlich.

„Gut, Mr Potter, dann wirst du für sie nachsetze!“, antwortete Professor Umbridge genüsslich.

„Nein!“, murmelte Diane verzweifelt. „Harry sei still!“

„Der Unterricht ist aus, meine Schüler!“, sagte Umbridge. „Und wir sehen uns um fünf in meinem Büro, Potter!“

Sie lächelte wieder genüsslich, als Harry, als letzter, das Klassenzimmer verließ.

Diane, Ron und Hermine warteten vor der Tür auf Harry. Diane ging sofort auf ihn zu, entschuldigte sich und Harry und zog ihn ans andere Ende des Korridors.

Diane funkelte Harry traurig an. Schuldig sprach sie dann: „Es tut mir so Leid, Harry. Warum hast du dich nur eingemischt?“

„Ich kenn ihre Methoden. Die sind schmerzhaft!“, antwortete er. „Und ich glaube nicht, dass du das ohne Widersprüche schaffst, die dir wiederum noch mehr Strafstunden aufhalsen.“

„Danke, Harry...“, Diane bekam Freudestränen. Sie nahm seine Hand in ihre und sprach unauffällig einen Zauber aus.

„...aber ich mache mir mehr Sorgen um dich!“, beendete sie ihren Satz in Gedanken.

„Bitte wein nicht schon wieder, Diane...“, nuschelte Harry traurig.

„Nein, keine Angst.“

Hermine und Ron mussten zu einem Vertrauensschülertreffen und so verabredeten sie sich vor dem Abendessen.

Harry und Diane waren alleine.

„Ich würde dich ja gerne in mein Zimmer bitten Harry aber ... du weißt doch die Jungsalarmanlage!“, sagte

Diane. „Ich hab sie noch nicht geknackt...“

Harry überhörte den letzten Satz und zuckte nur mit den Schultern. Er bat sie in sein Zimmer. Diane willigte ein. Sie erklärte ihm, sie möchte gerne mit Hailie schreiben und bräuchte einige Pergamentrollen oder kleine Papierfetzen. Harry fragte sie auch, wofür sie die bräuchte.

Dianes Antwort war knapp: „Sofortbrief!“

„Was ist das?“, fragte Harry und setzte sich neben Diane, die auf einem Stuhl am Tisch saß. Er nahm einen Stuhl und stellte ihn direkt neben dem von Diane. Sie ruckte etwas weiter nach außen, um Harry den nötigen Platz zu bieten.

Dann erklärte Diane was es war: „Es ist wie ein ganz normaler Brief. Nur du schreibst eine Botschaft, Frage oder Anrede und rufst den Namen der Person, die den Brief erhalten soll. Und es kann ewig so weiter gehen!“

Harry nickte beeindruckt und beobachtete wie sie was auf eine Pergamentrolle schrieb: Ich kann jetzt mit dir reden. Diane

„Hailie!“, sagte Diane laut und deutlich. „Ach ja Harry. Den Brief kann leider auch nur der lesen, dessen Name genannt wurde. Aber wenn du wissen willst was drin steht, les ich es dir vor!“

Hailie kam gerade in ihr Zimmer und sah die Botschaft. Hailie las sie.

„Was ist bloß mit dir gewesen?“, schrieb sie auf ein Pergament. „Diane!“

Die erste Botschaft von Diane verbrannte und sie bekam die von Hailie.

Diane las es Harry vor.

„*„Meine Familie hat mir abgeschworen. Mein Vater sagte, er habe nur einen Sohn: Draco Malfoy!“* Hailie!“

„*„Jetzt versteh ich warum du nicht da warst. Du bist doch bestimmt am Boden zerstört!“* Diane!“

„*„Nein, im Gegenteil. Harry hat mir geholfen darüber hinweg zu kommen.“* Hailie!“

„*„Wirklich? Bist du allein?“* Diane!“

„*„Nein, Harry ist bei mir. Ich bin in seinem Zimmer. Warum? Ist es geheim?“* Hailie!“

„*„Ja!“* Diane!“

„*„Gut, ich habe ihm immer alles vorgelesen, aber... Was ist los?“* Hailie!“

„*„Dein Bruder hatte mich beinahe geküsst.“* Diane!“

Harry blickte Diane an. Sie blieb stumm.

„Was ist los?“, fragte er.

Dann kam noch ein Brief: Ich glaub er mag mich.

„*„Gute Nacht!“* Hailie!“, diktierte Diane sich und verschickte die Botschaft.

„Bis später Harry. Und viel Glück!“

Harry schaute verwundert auf die Uhr: fünf vor fünf. Er hatte das Treffen mit Ron und Hermine verpasst und kommt vielleicht auch noch zu spät zum Nachsitzen.

Dianes Zauber und dessen Nebenwirkungen

Harry war spät dran, weshalb ihm Professor Umbridge genüsslich sagte, er bleibe wegen seiner Verspätung eine Stunde länger; bis acht Uhr. Denn länger konnte sie Harry nicht bei sich nachsitzen lassen, da Professor McGonagall sich beschwert hatte, Harry bleibe zu lange bei den Strafstunden und kommt so nicht dazu, seine Hausaufgaben zu machen.

Umbridge gab Harry wieder die besondere Feder und eine Pergamentrolle dabei sagte sie: „So Potter! Dieses Mal schreiben sie den Satz: >Ich darf meiner Lehrkraft nicht widersprechen!“

Wiedervereinigung der Geschwister?

Hailie drehte sich auf dem Bett um, von einer Seite zur Anderen. Sie öffnete ihre Augen und blinzelte im Zimmer rum. Hailie richtete sich auf und rieb sich noch verschlafen die Augen, gähnte herzhaft und streckte sich. Sie erinnerte sich nicht wie sie ins Zimmer gelang, in ihr Zimmer. In ihr eigenes Bett. Jemand muss sie rauf getragen haben. Hailie stand auf, als sie wieder das vertraute Geräusch der Sofortpost hörte.

„Diane!“, nuschelte Hailie halbverschlafen und rannte hin. Auf dem Papier stand: Sorry, Hailie. Ich hab dich rauf getragen bevor andere es mit gekriegten, was du mit mein... ich meine Draco Malfoy getan hast. (kicher)

P.S.: Wir treffen uns nach dem Frühstück bei der Mädchentoilette.

Hailie lief rot an und überlegte, was letzte Nacht geschah. Doch egal wie sehr sie sich auch anstrengte, sie konnte sich nicht daran erinnern. Hailie dachte, darüber nach, Draco zu fragen was war. „Das wäre viel zu peinlich!“, sagte sie zu sich selbst.

Hailie suchte „ihre Freunde“ auf, darunter auch Malfoy, der sie herzlich begrüßte.

„Hallo Hailie!“, sprach er. „Wo warst du denn?“

Damit war das Gespräch auch beendet. Egal was letzte Nacht war, diesmal schwiag Hailie Malfoy an.

Diane wartete noch auf Hermine, die ihr einen magischen unsichtbaren Verband und eine schmerzlindernde Salbe brachte.

Diane stöhnte immer auf als Hermine ihre Hand berührte, da konnte Hermine sehen, dass die Wunde immer noch blutete.

Hermine kremte Dianas Hand und den Arm ein, da sich die Wunde entzündete und auf den ganzen Arm übergriff die Botschaft war gewachsen und man konnte sie auf dem Arm lesen, und verband dann den Arm bis zum Ellenbogen. Es sah so aus, als hätte Diane nie eine Verletzung gehabt. Hermine nickte zufrieden und Diane bedankte sich nochmals, dass Hermine Harry nichts gesagt hatte und ihr jetzt half.

Beide gingen, nachdem Hermine Diane beim Umziehen half, in die Große Halle. Dort trafen sie auf Ron, Harry und die Weasley-Zwillinge.

Diane stützte sich unauffällig auf Hermine und ging, schon fast humpelnd, da der Schmerz den Körper lähmte, zum Gryffindortisch.

Fred, George, Ron, Harry und Hermine aßen und unterhielten sich prächtig.

„Unsere Nasch-und-Schwänz-Leckereien sind schon sehr gut ausgeifft!“, sprach Fred grinsend zu Ron und Harry.

„Ja! Wir können einen Teil schon verkaufen Z. B. die Kollapskekse.“, sagte George ebenfalls lächelnd.

„Wer ist das denn? Harry?“, George wandte sich an Harry.

„Das ist Diane!“, antwortete Harry und blickte zu Diane, die versuchte ihre zitternde Hand zu verstecken.

„Ich bin Fred Weasley!“, stellte sich Fred vor und streckte ihr die rechte Hand aus.

„Und ich bin George Weasley!“, auch George langte ihr die Hand.

In einem Moment in dem Hermine weg sah, steckte Fred seine Keks zu: „Das ist der Kollapskeks! Die Wirkung dauert nur 10 – 15 Minuten.“

„Danke.“, sagte Diane und ihr Blick hatte schon eine gewisse Dunkelheit erreicht. Diane führte den Keks zu ihrem Mund und fiel, kurz bevor dieser ihre Lippen erreichte, in Ohnmacht. Fred hielt sie mit George an der linken Hand, die auf dem Tisch gestützt war fest und zogen sie zurück. Beide standen auf und flüsterten Harry zu: „Harry, Hilfe!“

Harry erschrak und hielt Diane an beiden Schaltern fest.

„Was habt ihr gegeben?“, fragte Harry und blickte die Zwillinge an.

„Einen Kollapskeks...“, piepste Fred. Dann sprach auch George: „...aber, sieh doch sie hat ihn doch in der Hand.“

Harry schaute die Hände von Diane an, die Rechte rötete sich leicht. Hermine drehte sich um und stürmte zu Diane.

„Er darf es nicht erfahren! Ich hab es doch versprochen!“, waren die Wörter in Hermine's Kopf.
„Was...?“, Harry schaute auf den, sich rötenden Handrücken. Es sah jetzt fast aus wie rote Farbkleckse.
„Komm, Diane. Komm mit!“, flüsterte Hermine und nahm Diane aus Harry's Armen.

Hermine ging, Diane auf sich stützend, raus aus der Großen Halle. Bei der Marmortreppe hielten sie inne.
„Was ist mit dir, Diane?“, fragte Hermine erstarrt und mit zitternder Stimme.
Diane fing an erschöpft zu stottern: „Blut... verloren... zu viel... .. schlecht!“, Diane hielt sich die Hand vor den Mund, als würde sie verhindern, dass sie sich übergebe.
Hailie und Harry liefen zur gleichen Zeit raus.
„Diane!“, kreischte Hailie.
„Diane? Hermine?“, rief Harry.
Hailie schaute traurig ihren Bruder an.
„Hallo Bruder!“, sprach sie.
„Hallo Hailie.“, antwortete Harry grimmig.

Hermine half Diane in ihr Zimmer, um ihr zu helfen, die Bänder zu wechseln.
„Ich habe gestern nach einem Gegenzauber gesucht!“, sagte Hermine und nahm den alten Verband ab.
„Aber es gibt keinen. Woher hast du den Zauber?“
„Ich habe ihn mir mal zum Schutz für einen sehr geliebten Menschen ausgedacht!“, antwortete Diane und stöhnte bei einigen Worten schmerzhaft. „Ich erinnere mich aber nicht, wie ich es an jemand anderen übertragen kann oder ihn gar umkehre.“ Sie verzehrte wieder schmerzhaft ihr Gesicht.

Hailie folgte Harry in den Gryffindorturm.
„Harry, warum willst du nicht mit mir reden?“, fragte Hailie.
„Ich will einfach nicht!“, knurrte Harry zurück.
„Du kannst mir nicht ewig ausweichen, Harry.“, fauchte sie zu Harry.
„Doch kann ich.“, war seine Antwort.
„Du bist blind vor Zorn, Harry. Du siehst einfach nicht, dass ich dich...“, fauchte Hailie und flüsterte, als sie im Gryffindorraum ankamen, zu Harry: „...dass ich dich vermisse. Du bist mein Bruder, Harry! Mein Zwilling!!!“
Harry blickte Hailie an, mit weit aufgerissenen Augen. Er flüsterte: „Das wusste ich nicht! Tut mir Leid! Ich habe wohl überreagiert! Komm her, Hailie!“, und Harry breitete lächelnd seine Arme, um seine Schwester zu Umarmen.

Hailie drückte ihren Bruder so fest sie konnte.
Diane kam mit Hermine runter, mit neuem Verband am rechten Arm, unsichtbar natürlich.
„Hallo Hailie!“, sagten Hermine und Diane entzückt.
Diane grinste Hailie und Harry an, ihre Schmerzen ließen auch etwas nach.
„Wir schreiben uns noch!“, sagte Diane und blickte in Hailie's grüne Augen, die zu der Slytherinkrawatte passten. Hailie nickte und Diane nach.
„Wo gehst du hin?“, fragte Hailie überrascht.

„Ich habe eine offizielle Bestätigung von meiner Mutter erhalten, dass ich eine Malfoy bin und meine Geburtsurkunde und so... Ich geh jetzt zu Professor Umbridge und befreie Harry vom Nachsitzen.“, Diane sprach es sehr ruhig und lächelte Harry an, dass sie Schmerzen verspürte merkte in diesem Moment keiner.

Hermine bot ihr an, sie zu begleiten, genauso wie Harry und Hailie, doch Diane lehnte dankend ab und verließ alleine Gryffindorturm. Sie ging weiter, die Marmortreppe runter zum Kerker, wo Snape immer ist. Sie atmete tief durch und klopfte an die Tür.

Ron ist zu den dreien, also Hermine, Harry und Hailie, dazu gestoßen.
„Hailie?“, er checkte sie verwundert ab und stieß einen Freudeschrei aus, denn er mochte Hailie sehr:
„Hailie! Was machst du hier? Ich bin's Ron...“

Hailie unterbrach Ron: „...Weasley. Ich weiß. Wir kennen und doch.“, sprach sie kichernd. „Es tut so gut wieder bei euch zu sein. Bei dir Harry, bei dir Hermine und bei dir Ron. Man könnte meinen ich habe euch vermisst.“ Ein großes Grinsen breitete sich auf ihrem Gesicht aus.

Malfoy begann allmählich nach Hailie zu suchen, denn er machte sich aus irgendeinem Grund Sorgen um sie oder war es so, das er Angst hatte, dass Hailie was ausplaudert?

Hailie hatte in der Zwischenzeit Fred und George kennen gelernt.

„Wow, und du bist Harrys Zwillingsschwester?“, fragte Fred begeistert.

„Ist ja toll. Und ich dachte, wir sind die Einzigen Zwillinge in Hagwarts!“, sagte George etwas enttäuscht.

Hailie grinste verlegen.

„Wieso hast du eigentlich keine Narbe, Hailie?“, fragten Fred und George gleichzeitig.

Hailie blickte geschockt und verlegen zugleich auf die Zwillinge.

„Oh, tut mir Leid!“, sprach Fred.

„Ja, mir auch. Wir wollten dich damit nicht angreifen.“, schloss sich George seinem Bruder an.

„So ein Quatsch!“, sprach Hailie gleichgültig und verdrehte dabei die Augen. Sie atmete noch einmal tief ein und aus und fing an zu erzählen: „Also es war so, als Harry und ich auf die Welt kamen, hatte ich hohes Fieber und man ließ mich bei unserem Paten. Mutter und Vater verabschiedeten sich nur ungern von ihrem zweiten Kind und sie gingen trotzdem nach Hause, natürlich mit Harry im Arm. Ich persönlich wusste nicht wo mein so genanntes zu Hause war, denn ich blieb bei Sirius, einen Monat lang, dann...“, Hailie senkte ihre Stimme und blickte auf den Boden, „dann war der Angriff auf unsere Eltern und beide starben. Mutter starb für Harry und rettete ihn zugleich von Lord Voldemort. Sirius wurde zu Unrecht verurteilt und Dumbledore schickte mich zu meinem eigenen Schutz zu Madame Maxime, auf die Hexenakademie Beauxbâtons. Ich blieb mit Dumbledore in Verbindung. Natürlich mit Briefen und er wiederum mit Harry. Er wusste bereits seit seinem 5. Lebensjahr von seiner Zwillingsschwester.“

Hailie grinste Harry und die anderen an. Aber Ron, Fred, George und Hermine waren baff.

Die Zwillinge berichteten stolz von ihren Nasch-und-Schwänz-Leckereien. Hailie war begeistert davon, dass die zwei einen Scherzartikelladen eröffnen wollen und sagte, sie würde da täglich mal vorbei schauen, wenn sie Zeit habe; auf jeden Fall einmal in der Woche. Fred und George grinnten und sagten beim Gehen was von „eine Stammkundin gefunden“.

Unerwartetes Treffen

„Der Unterricht beginnt erst nach 45 Minuten!“, erklang die kalte Stimme von Snape.

Diane atmete noch ein letztes Mal ein und aus und betrat das Klassenzimmer.

Snape saß an seinem Schreibtisch und bereitete sich mental auf den Unterricht vor. Er sah Diane nicht an und fragte wieder mit kühler Stimme: „Was ist so dringend, dass sie nicht bis zum Unterricht warten können?“

Diane flitzte derzeitig zu Snapes Schreibtisch, sodass, als dieser seinen Kopf hob, ein kleines Mädchen mit langen blonden Haaren und blauen Augen, ihn gequälte angrinste.

„Wer zum Kuckuck bist du?“, fauchte Snape. „Und was willst du hier?“

Diane blickte Snape mit einem etwas ängstlichen Blick in seine schwarzen Augen und antwortete: „Mein Name ist Diane. Diane Malfoy.“

„Und was soll ich damit? Verlassen Sie augenblicklich das Klassenzimmer, Ms Malfoy!“

„Sie sind der Hauswärter von Slytherin, stimmt's Professor Snape?“, fragte Diane ohne ihren Blick von seinen Augen abzuwenden.

„Ja, und? Sagen Sie mir lieber, was Sie hier wollen, Ms Malfoy!“, sprach Snape und stand auf.

„Ich wollte Sie fragen, ob sie vielleicht wissen wo Draco Malfoy ist, Professor Snape!“, Diane lächelte Snape, ohne es zu merken, arrogant an.

„Was wollen Sie, Ms Malfoy? Mein Unterricht beginnt in 30 Minuten!“, Snapes Augen wurden zu schmalen Schlitzern.

„Gut, ich brauche ein Rezept für schmerzlindernde Bandagen.“, sagte Diane ruhig.

Snape schaute sie an, noch finsterer als vorher.

Sein Mund öffnete sich und er sagte: „Mr Malfoy, müsste im Slytherinkerker sein, dort...“, er lächelte genüsslich und wartete auf Dianas Reaktion und beendete den Satz: „...dort, wo sie leider keinen Zutritt haben, da sie in Gryffindor sind, Ms Malfoy!“

Diane bedankte sich und drehte sich um, zum Gehen. Sie blieb nach einigen Schritten stehen.

„Ist noch was, Ms Malfoy?“, fragte Snape wütend.

Diane schüttelte den Kopf und rannte förmlich zur Tür, so schnell war sie gegangen. Vor der Tür blieb sie wieder stehen und drehte sich zu Snape.

„Was ist, Ms Malfoy? Finden Sie den Ausgang nicht?“, er widmete sich wieder seinen Unterlagen.

„Danke nochmals, Professor Snape!“, sagte Diane laut, damit man es von der Tür bis zum Schreibtisch hören konnte. „Da ist doch noch was!“

„Was?!“, Snape würgte diese Frage aus sich raus.

Diane legte ihre rechte Hand auf die Klinke und antwortete: „Beeilen Sie sich lieber mit dem Unterricht mit Harry. Er hat es bitter nötig Okklumentik zu beherrschen. Bis Montag Professor!“, und Diane ging aus dem Raum.

Erschrocken ließ Snape die Unterlagen über seinen Unterricht fallen. Wütend dachte er daran, dass Harry alles ausgeplaudert hat und den Phönix Orden in große Gefahren durch dieses Mädchen gebrauch hatte.

Danach ging Diane zu Umbridge und gab ihr die Papiere. Enttäuscht darüber, dass Harry nicht mehr bei ihr nachsitzen muss, schickte Umbridge Diane weg.

Diane ging weiter in den Slytherinraum. Da stürmte Draco an ihr vorbei, allein.

„Draco, warte!“, schreckte Diane zusammen und folgte ihrem Bruder. Sie lief jetzt neben ihm.

„Wo gehst du denn hin? Draco rede mit mir! Es tut mir Leid, was passiert ist. Du hast Hailie akzeptiert!“, Diane blieb stehen und schrie Malfoy an: „Jetzt akzeptiere endlich auch mich! So wie ich bin, nicht so wie du mich haben möchtest!“

Malfoy lief einfach weiter.

Diane funkelte ihn an und rief: „Ich weiß, was passiert ist! Ich weiß alles über dich! Ich war es, die den Schlafzauber sprach! Ich war es, die versucht hatte, dich vor einem Rauswurf aus der Schule zu retten!“

Malfoy blieb stehen, drehte sich aber nicht um.

„Ich muss es Hailie sagen, geh ruhig! Geh! Ich will gar keinen Bruder mehr!“, als Diane den letzten Satz

sprach, zitterte ihre Stimme.

Sie drehte sich um und ging, nein, sie rannte Richtung Gryffindorturm. Diane bog in Richtung Marmortreppe, rannte diese runter, an der Großen Halle vorbei weiter Richtung See. Sie gelangte an ihre Lieblingsstelle und setzte sich hin. Diane wusste, dass nur Harry sie mal fand und das nur aus Zufall. Deshalb war Diane sich sicher, dass sie niemand findet und so könnte sie sich hier um den Verlust eines Bruders, den sie eh nie hatte, ausweinen. An den Baum gelehnte, die Beine ausgestreckt und nach Luft schnappend, schaute sie auf die ruhige Oberfläche des Sees, der ihr schon einmal Trost spendete. Als sie plötzlich ein Schnaufen vernahm.

„Seit wann kannst du so schnell laufen?“, die Stimme klang kalt und gleichgültig, aber in dieser lag auch etwas Zartes und Herzliches, etwas Vertrautes.

Diane schniefte und murmelte: „Geh weg! Ich sagte, ich will keinen Bruder!“

Malfoy setzte sich neben Diane. „Und ich wollte nie eine Schwester!“, sagte er keuchend. „Aber ich hatte mich trotzdem gefreut, als ich eine bekam!“

Diese Worte waren zwar echt gemein, als wäre Diane ein Geschenk gewesen oder so, aber sie freute sich und hob ihren Kopf.

„Du willst also wieder mein Bruder sein?“, fragte sie.

„Nein!“, antwortete Malfoy und machte alle Hoffnungen von Diane zunichte. „Ich bin dein Bruder!“, fügte er hinzu. Diane lächelte ihn an, drückte Malfoy und sie versprachen sich, keine Zauber gegeneinander zu gebrauchen, selbst im Streit.

Sie gingen zu der Marmortreppe und setzten sich hin. Beide warteten eigentlich auf Hailie, aber Diane sagte, sie möchte den Streit zwischen Harry und Draco begraben.

„Warum wollt ihr, dass ich und Potter uns versöhnen?“, fragte Malfoy etwas gereizt.

„Hailie und ich verstehen uns gut. Du und Hailie, ihr versteht euch auch. Ich und Harry, wir verstehen uns gut! Jetzt ist es an dir und Harry den Streit zu begraben!“

„Nein!“, höhnte Draco. „Es ist gut, wie es ist!“

„Wie du meinst, aber ich bringe dir nicht bei die Sofortpost zu nutzen.“, meckerte Diane.

Für einen Bruchteil einer Sekunde dachte Diane daran, ihrem Bruder ihr Geheimnis anzuvertrauen. Plötzlich waren Stimmen zu hören, eigentlich Gelächter. Es waren Ron, Harry, Hermine und Hailie.

Malfoy wand sich an Diane und fragte sie: „Und Hailie erinnert sich nicht an vorgestern?“

„Du meinst, wo du versucht hast dich an der schlafenden Hailie zu vergreifen?“, fragte sie wütend und schüttelte den Kopf. „Natürlich nicht!“

Malfoy blickte seine Schwester zornig an, als er bemerkte, dass die lachende Truppe in Hörweite war. „Hallo Hailie! Potter! Weasley!“, er begrüßte Hailie fröhlich und sagte dann eher angewidert „Hallo“ zu Harry, Ron und Hermine. „Granger!“

„Draco!“, schrie Diane aufgebracht.

„Schon gut!“, motzte Malfoy und widmete sich wieder Hailie: „Komm Hailie, wir gehen wieder zurück in den Slytherinkerker.“

Hailie nickte zögernd.

Als sie und Malfoy an Diane vorbei kamen, gab Diane Hailie einen Brief.

„Ciao Hailie! Adieu Draco! Bis Morgen ihr zwei! Und Draco ... pass auf!“, Diane verabschiedete sich fröhlich und drohte Malfoy mit ihrer Unterstellung, er solle bloß aufpassen.

Draco und Hailie blieben diesmal im Slytheringemeinschaftsraum. Sie redeten wieder miteinander. Beide berichteten sich gegenseitig, wie sie sich mit der Schwester (Draco) und dem Bruder (Hailie) versöhnten.

Um 20.00 Uhr ging Draco wieder in sein Zimmer, allein. Während Hailie sich den Brief von Diane durch las: „Heute 21.30 Uhr bei der Marmortreppe. Muss mit dir reden, denn es ist sehr wichtig. Es geht um deinen Bruder.“

Hailie wunderte sich und ging trotzdem in ihr Zimmer, das sich eigentlich nicht bei den Mädchenschlafsälen befand, sondern bei dem Eingang zur Treppe, die zu den Mädchenschlafsälen führte. Natürlich geschützt mit einem Passwort.

„Hexenakademie Beauxbâtons!“, war das Passwort.

Hailie sprach es und es öffnete sich eine Tür in ihr Zimmer. Es war dasselbe wie das von Diane, bloß hatte

es andere Farben, die Farben von Slytherin.

Um 21.25Uhr verließ sie ihr Zimmer und ging vorsichtig aus dem Kerker und huschte ohne entdeckt zu werden zu der Marmortreppe. Da stand auch schon Diane.

Hailie ging zu ihr.

„Was ist denn so dringend und geheim, dass du es mir persönlich sagen musst?“, flüsterte Hailie.

Diane blickte sie an, mit ernstem Blick, und antwortete ebenfalls flüsternd: „Ich kann in Harrys Gedanken sehen. In seine Vergangenheit.“

Hailie war geschockt und fragte: „Warum? Wie geht das?“

Diane erzählte ihr, wie sie den Schutzzauber auf Harry sprach und zeigte ihr den Arm.

„Autsch!“, Hailie verzog ihr Gesicht. „Du Ärmste!“

„Das ist vermutlich auch der Grund, warum ich seit jenem Tag seine Vergangenheit sehe, Hailie!“, erklärte Diane betrübt. „Ich wollte es Snape sagen...“

Hailie unterbrach sie panisch, aber immer noch flüsternd: „Du wolltest Professor Snape um Hilfe bitten?“

Diane nickte und antwortete: „Ich hab es aber nicht getan, stattdessen sagte ich, Harry hätte die Okklumentik bitter nötig. Ich habe keine Ahnung, ob er das verstanden hatte.“

Diane und Hailie diskutierten weiter bis 22.43 Uhr.

„Oh, es ist schon spät!“, sagte Hailie.

„Du hast Rech, Hailie! Bis Morgen!“, sprach Diane müde und gähnte herzlich.

Hailie und Diane verabschiedete sich und gingen getrennte Wege; Diane zum Gryffindorturm und Hailie zu Slytherinkerker.

Hailie war wieder ganz vorsichtig, als sie plötzlich Fred aus sich zukommen sah.

Auch Diane war vorsichtig, aber auch hundemüde, als sie sich 50 Meter vor dem Gryffindorturm auf den Boden setzte und sich, zum Ausruhen, an die Wand lehnte. Sie schloss ihre Augen.

„Diane!“, hörte sie eine Stimme und jemand klopfte ihr auf die Schulter. Diane öffnete langsam ihre Augen und erschrak: „George!“

Fred bemerkte Hailie und lief zu ihr hin.

„Was machst du denn so spät auf den Fluren, Hailie?“, fragte er neugierig.

Hailie stotterte vor Angst einige unverständliche Silben, fing sich wieder und fragte Fred: „Und du was machst du so spät auf den Fluren, Fred?“

Fred ging auf sie zu und legte seine Hand neben Hailies Kopf auf die Wand. Er bückte sich, um ihr besser in die Augen zu schauen.

„Gut, hast mich erwischt!“, grinste Fred. „Aber ich sag nichts, wenn du nichts sagst!“, nach diesen Worten bückte er sich tiefer zu Hailie und küsste sie, dabei legte er die andere Hand auf Hailies Taillie und schloss seine Augen.

„Was machst du noch so spät in den Fluren?“, fragte George Diane neugierig.

„Ich hab mich mit Hailie getroffen!“, antwortete Diane und gähnte herzlich. „Und du? Warum bist du nicht in deinem Bett, George?“

„Ich halte Wache mit Fred, natürlich ist es verboten, aber wen kümmert's. Die Gefahr ist unser Freund!“, antwortete George grinsend.

„Ich bin so müde!“, murmelte Diane und gähnte wieder.

George half ihr hoch und nahm sie in seine Arme.

„Da kenn ich ein tolles Heilmittel, Diane!“, sprach er.

George legte eine Hand unter ihr Kinn und richtete Dianas Gesicht sangt seinem zu, indem er sich zu ihr bückte und sie küsste. Er hatte sie ja mit einer Hand fest gehalten, an der Stelle etwas weiter über dem Hintern. Jetzt setzte er sich wieder mit ihr auf den Boden. Diane an der Wand angelehnt, wie auch vorher, wehrte sich nicht groß dagegen, da sie Harrys Gedanken kannte und er sie nicht sehr mochte. Doch nicht nur deshalb, sie fand George auch anziehend und legte ihre Hände beim Küssen auf seine Wangen. Diane erwiderte Den Kuss leidenschaftlich.

Hailie mochte Malfoy sehr, aber dieser hatte ja aus irgendeinem Grund eine zeitlang nicht mit ihr geredet. Und Hailie mochte Fred, seine lockerte Art sie spontan zu küssen, hatte sie beeindruckt. Fred hatte jetzt beide Hände auf Hailies Taillie und Hailie legte ihre Hände auf seine Wangen. Sie saßen beide auf dem Boden, als sie sich von einander lösten. Hailie saß an der Wand, direkt unter dem Fenster, das sie verraten konnte.

Hailie saß auf dem Boden, ihre Knie angewinkelt und schulterbreit auseinander, dort kniete Fred und er hatte immer noch nicht die Hände von Hailies Hüfte entfernt. Hailies Hände waren auch noch an Freds Wangen und sie fragte ihn: „Was war das? Eine Liebeserklärung?“, sie lächelte verwundert.

Fred lächelte zurück: „So kann man’s auch nennen!“

Er stand auf, nach einem letzten leichten Kuss auf die Lippen, und sprach: „Morgen, gleicher Ort, gleiche Zeit?“

Hailie strahlte und lief rot an: „Gerne!“

Auch George sagte Diane das Gleiche, es handelt sich um eine Liebeserklärung und er möchte sie morgen am gleichen Ort und zur gleichen Zeit wieder treffen. George begleitete Diane bis zu den Mädchenschlafsälen. Diese Woche lautete das Passwort: Hexenakademie Beauxbâtons!

„Hexenakademie Beauxbâtons!“, sprach Diane und George hatte sie auf die Arme genommen, da sie nicht mehr laufen konnte. Er trat ins Zimmer und es erklang kein Alarm, denn inzwischen hatte Diane den Zauber geknackt. George legte Diane sanft auf ihr Bett. Ein letzter Gute Nacht Kuss und er verließ das Zimmer und schloss die Tür.

Hailie und Diane lagen jetzt jeweils in ihren Betten und dachten über den Kuss mit den Zwillingen nach, bis beide grinsend einschliefen.

Geheime Liebschaften

Diane hatte verschlafen und käme zu spät zum Frühstück. Sie riss die Bettdecke auf und stolperte über ihren Schlafanzug.

Hailie war wieder unterwegs mit Malfoy. Sie redeten mit einander, aber Malfoy erwähnte Harry nicht. Er beugte sich zu ihr und flüsterte ihr ins Ohr (sie waren beim Frühstück in der Großen Halle und saßen jetzt neben einander): „Und Hailie, bringst du mir endlich auch bei, wie ich die Sofortbriefe nutzen kann?“

Hailie schüttelte den Kopf und schluckte den Bissen in ihrem Mund.

„Nein, Draco. So Leid es mir auch tut, du hast meine Bedingung noch nicht erfüllt!“, antwortete sie.

Malfoy verschränkte die Arme und blickte wütend geradeaus.

Hailie ließ ihren Löffel sinken und blickte sich um. Dann flüsterte sie, nach einem Wangenkuss, den sie Malfoy gab: „Wenn du dich geduldest, bring ich es dir im Sommer bei.“, sie stand auf und grinste ihn an. „Bis später, Draco!“, sagte Hailie und ging raus aus der Großen Halle.

Malfoy folgte ihr nicht, das war Hailie für einen Bruchteil einer Sekunde vollkommen egal, denn sie sah Fred, der ihr vom Gryffindortisch aus zuwinkte. Hailie grinste leicht und winkte zurück. Sie schaute weiter am Tisch entlang, aber Diane war nicht da, wie George. Hailie dachte sich nichts dabei, vielleicht hatte Diane ja wieder einen Traum von Harrys Erinnerungen und blieb in ihrem Zimmer und George hatte ja vielleicht nur verschlafen. Sie ging weiter Richtung Slytherinkerker, als sie an der Stelle vorbeikam, an der Fred sie geküsst hatte. Hailie schwelgte noch mal verträumt in Erinnerungen und ging weiter.

Diane war gerade hingefallen und fluchte mächtig über ihren Schlafanzug.

„Verdammt, ich komm zu spät!“, murmelte sie.

Jetzt musste es schnell gehen. Diane zog sich die Hose runter und schmiss ihr Schlafoberteil in eine Ecke. Sie suchte verzweifelt nach ihrer Bluse, nachdem sie ihren Rock angezogen hatte. Diane wollte gerade ihre Bluse zuknöpfen, sie war etwas durcheinander und fand gerade die Gryffindorkrawatte, als plötzlich die Tür aufging.

George streckte seinen Kopf in das Zimmer und grinste sie mit geschlossenen Augen an. Diane kreischte und köpfte sich schneller die Bluse zu, indem sie George den Rücken kehrte. George kam derweil rein und sprach die panische Diane an: „Du hast verschlafen, Diane!“

Diese knöpfte derweil ihren letzten Knöpfe zu, als sie George antwortete: „Ich weiß. Ich hab das Frühstück verpasst!“ Sie ging zu der Krawatte, die auf dem Tisch lag und legte, sie sich auf die Schultern.

„Bist du fertig?“, fragte George, der jetzt auf der Kante von dem ungemachten Bett saß.

Diane ging zum Spiegel und kämmte sich hastig die Haare.

„Ja!“, antwortete sie. „Aber warum bist du hier?“

George zuckte mit den Schultern, als hätte er keine Ahnung.

Diane bat George aufzustehen und sie machte schnell ihr Bett. Danach packte sie ihre Schulsachen und ging mit George runter, der ihr anbot ihr beim Frühstück Gesellschaft zu leisten. Diane nahm dankend an und beide gingen in die Große Halle, die schon leer war.

Hailie war in der Bibliothek und machte Verbesserungen an ihren Hausaufgaben, als sich Malfoy zu ihr setzte und sie ansprach: „Was hatte das in der Großen Halle zu bedeuten?“

Hailie wandte ihren Blick nicht von ihrer Hausaufgabe ab und antwortete: „Ich weiß nicht, was du meinst!“

Malfoy nahm ihr ihre Hausaufgabe weg und sprach gereizt und verschüchternd: „Doch, du weißt es!“

Hailie schaute Malfoy erst entsetzt an, da er ihr die Hausaufgaben wegnahm, und dann fiel es ihr wieder ein. „Ach so, das!“, sagte sie überwältigt. „Das war ein Freundschaftskuss!“

Malfoy gab ihr die Hausaufgabe wieder und ging aus der Bibliothek. Hailie blickte ihm verblüfft nach und verzog sich später ganz nach hinten, in die entfernteste Ecke von der Bibliothek, in der sie auch ihre Arbeit beendete und sich eine kleine Pause gönnte.

Der Tag verging ganz normal. Unterricht und danach war Abendessen. Alles ging glatt. Diane bat George

unauffällig sich im Gemeinschaftsraum zu treffen. Hailie hatte mit Fred ausgemacht sich, wie er es sagte, dort zu treffen wo er sie küsste.

Hailie lag unruhig auf ihrem Bett und dachte an Fred, als es an ihrer Tür klopfte. Hailie konnte nichts sagen, da sie auch schon aufging. Sie hatte mit ihren Gefühlen aber eine Abwehr geschaffen, die denjenigen von der Tür schleuderte und die Tür schlug zu. Hailie stand auf und blickte in den finsternen Raum der Slytherins.

„Lumos!“, flüsterte Hailie und hielt ihren Zauberstab in der Hand. In der Dunkelheit spendete er dank des Zaubers etwas Licht. Hailie blickte sich jetzt im Raum um.

„Pansy?“, sagte Hailie empört. „Was willst du von mir?“

„Dass du Malfoy in Ruhe lässt!“, fauchte Pansy zurück und stand auf.

„Du weißt ganz genau, dass er sich für mich entscheiden würde, wenn er die Wahl zwischen mir und dir hätte Pansy!“, antwortete Hailie. „Geh in dein Zimmer!“

Pansy stand auf und ging die Treppen hoch, dabei murmelte sie was: „Von wegen! Das werden wir noch sehen, du Halbblut!“

Hailie ging wieder in ihr Zimmer. Sie legte sich auf ihr Bett und nickte plötzlich ein, als ihr jemand auf die Schulter tippte und flüsternd ihren Namen wiederholte. Sie wollte ihre Augen aber nicht öffnen und kniff sie stärker zusammen.

„Hailie, steh auf.“, sagte die Stimme. „Ich bin’s Fred. Jetzt wach auf, ich hab mich doch nicht umsonst in dein Zimmer geschmuggelt, als du Pansy verprügelt hast!“, und Fred kicherte.

Hailie lächelte auch.

„Ja, das war meine Abwehrsperre. Für Personen, die ich hasse ist es unangenehm.“, antwortete Hailie mit immer noch geschlossenen Augen. Sie streckte sich und öffnete ihre Augen.

In diesem Moment beugte sich Fred zu ihr und küsste sie. Er saß an einer Kante vom Bett neben ihr. Fred legte seine linke Hand neben ihren Körper auf der anderen Seite des Bettes um sich abzustützen.

Diane räumte ihr Zimmer auf und machte ihre Hausaufgaben. Erst 21.45 Uhr, sie hatte also locker noch eine Stunde Zeit. Da versank sie in Gedanken an ihren letzten Traum. Sie war wieder in Harrys Gedanken gewesen. Nein, sie war Harry gewesen. Diane erinnerte sich noch an das verheulte Gesicht von Cho und wie sie Harry immer näher kam und ihn schließlich küsste. Diane schlug ihre Hände an ihre Ohren, um das zu vergessen. Dann ging sie einfach raus aus ihrem Zimmer und setzte sich in einen der drei Sessel, die am Kamin standen.

Es war jetzt 22.00 Uhr, doch es waren noch einige Schüler da. Diane versteckte sich erfolgreich hinter ihrem „Magische Hieroglyphen und Logogramme“, so dass sie niemand bemerkte. Diane freute sich auf George. Sie hatte ihn richtig gern, vielleicht sogar etwas mehr als Harry. Jetzt war es 22.30 Uhr. Die restlichen Schüler und Schülerinnen, die noch im Gryffindorgemeinschaftsraum waren, gingen in ihre Schlafsäle, keiner bemerkte Diane.

22.44 Uhr immer noch keine Spur von George. Diane senkte ihren Blick und schaute jetzt traurig in ihr Buch. 22.50 Uhr Diane war immer noch allein und sie fing an stumm zu weinen. Tränen fielen auf die aufgeschlagenen Seiten des Lehrbuchs.

Plötzlich ein Flüstern: „Diane! Diane?“

Diane horchte auf und sprang aus dem Sessel. Sie schaute sich um.

George schaute aus dem Gang, der zu den Jungsschlafsälen führte, vorsichtig in den Raum. Nur sein Kopf war zu sehen.

Diane lies ihr Buch fallen und rannte auf ihn zu. Sie umarmte ihn.

„Hast du mich etwa vermisst?“, fragte George verlegen und kratzte sich am Hinterkopf und er grinste.

Diane sagte nichts und streckte sich um ihn zu küssen. George war überrascht und konnte noch nicht richtig realisieren, was hier eigentlich abgeht. Sie löste sich von ihm und hatte noch ganz Tränen unterlaufene Augen und Diane sprach im Flüstern entgeistert: „Natürlich! Was glaubst du denn?“

„Du hast wegen mir geweint?“, fragte George und schlang seine Arme um Dianes Taillie.

Diane wischte sich die Tränen und antwortete schniefend: „Nein, stimmt nicht!“

Bei Fred und Hailie war das anders abgelaufen. Jetzt hatte sich Hailie aufrecht hingesetzt wie beim ersten Kuss mit Fred. Er küsste, von ihren Lippen aus, weiter die Wange und glitt weiter nach unten ihren Hals

entlang. Hailies Gesicht verfärbte sich rot.

„Warte Fred!“, flüsterte Hailie verschüchternd.

„Keine Angst, Hailie! Ich tu nichts was du nicht willst!“, und Fred richtete sich auf, mit einem Grinsen an Hailie gerichtet.

In diesem Moment empfand Hailie Dankbarkeit, dass er sie verstand. Sie umarmte Fred und sagte, er solle doch hier bleiben und sie würden gemeinsam zum Frühstück gehen. Fred nickte zu Frieden und beide kuschelten sich, in ihren jeweiligen Klamotten, an einander unter Hailies Decke (Natürlich zogen sie vorher ihre Schuhe aus.).

Fred nahm Hailie in den Arm, nachdem sie die Tür magisch verriegelte und sich zu Fred legte. Sie legte sich auf seinen Oberarm und sie führten ihre, noch freie Hände zu der seines Partners. Hailies linke Hand hielt die rechte von Fred und ihre rechte war an seinen Oberkörper gedrückt.

Fred küsste ihre linke Hand und sagte: „Gute Nacht, Hailie!“

Hailie grinste, was man in dem schwachen Licht der Kerze nicht so bemerkte, und antwortete: „Gute Nacht, Fred!“

Während Hailie mit Fred bereits schliefen, waren Diane und George gerade in ihr Zimmer getreten. Diane schloss die Tür ab. George beobachtete sie dabei, denn er betrat ihr Zimmer schon zum dritten Mal. Diane setzte sich neben George und er erklärte ihr, warum er sich verspätet hatte. Er sagte, er hatte gewartet bis seinen Zimmergenossen endlich einschliefen und dass es ihm Leid tut.

„Gut! Ich verzeihe dir!“, sagte Diane und schaute George tief und verträumt in die Augen.

George näherte sich ihr und Diane war wieder schneller gewesen. Sie hatte George zuerst geküsst und bald darauf löste sie sich.

Diane stotterte und legte leicht ihre Hand auf die Lippen: „Tut mir Leid, es...“

Dianes Satz blieb unvollständig, denn jetzt war George schneller gewesen.

Diane saß auf ihrem Bett. Sie küssten sich weiter, beide mit geschlossenen Augen (was so viel wie Vertrauen bedeutete). Georges Hand glitt den rechten Oberschenkel von Diane entlang. Sie realisierte nichts bis sie oben auf George saß und ihre Bluse offen war. Diane erschrak und legte sich auf Georges Oberkörper, der ebenfalls enthüllt worden war, um ihren zu verstecken.

„Nein, warte“, sprach Diane schnaufend, „ich kann nicht, noch nicht. Gib mir Zeit!“, sie hatte ihren Körper auf seine Brust gelegt und ihre Hände so angewinkelt, dass er ihre Brust nicht sah, sondern nur spürte.

George umarmte sie. „Schon OK!“, antwortete er. George warf die Decke über sich und Diane und legte sich mit dem Rücken zur Tür. Diane schaute ihn an und umklammerte sein Hemd.

„Sorry.“, sprach sie und hatte ihre Bluse immer noch offen.

George drückte Diane an sich und küsste sie auf die Stirn: „Ich liebe dich! Da ist es OK, wenn man verzeiht!“

Er wollte aufstehen und gehen.

„Nein, geh nicht!“, sagte Diane mit zitternder Stimme, dabei umklammerte sie sein Hemd umso fester. „Ich will nicht, dass du gehst!“

„Gut!“, kicherte George. „Aber dann bleib ich über Nacht. Und du musst mir noch einen Kuss geben!“

Diane nickte und küsste ihn. Und so ging es weiter bis Diane einschlief. George umarmte sie umso fester und knöpfte ihr ihre Bluse zu, dabei seufzte er schwer.

Valentinstag, keine Geheimnisse mehr – Teil 1

Es vergingen noch einige Wochen, in denen sich Hailie und Fred und Diane und George trafen. Die Paare gewöhnten sich jetzt an, sich in den Zimmern der Mädchen zu treffen. George hatte keine Probleme zu mindestens nicht solche wie Fred, der sich in die Slytherinräume schleichen musste. Keiner von beiden, Hailie und Diane, wusste, dass die andere mit dem jeweils anderem Zwilling geht. So ging es weiter bis den 13. Februar.

Diane ging in Begleitung von George in die Große Halle und setzte sich zwischen Harry und Hermine, die ihr Platz machte.

Harry verkündete, dass er sich für den nächsten Hogsmeadeausflug am 14. Februar mit Cho verabredete. Er schien sehr nervös. Während Ron maulte, er müsse da bleiben, da Angelina ihn immer noch nicht aus dem Quidditchteam raus lässt und sie an dem Tag trainieren müssten.

Hermine sagte Harry, er solle sie gegen Mittag morgen in den Drei Besen treffen, und er könne auch Cho mitbringen.

Hailie saß am Slytherintisch und aß verträumt ihr Frühstück. Da sprach Malfoy sie an: „Und Hailie?“

Sie erschrak und verschluckte sich an dem Bissen, den sie im Mund hatte. Hailie griff schnell nach ihrem Glas Butterbier und nachdem sie diesen austrank, begann sie zu husten.

Als Hailie aufhörte, blickte sie zu Malfoy und antwortete mit einer Frage: „Was denn?“

Ihre Stimme klang etwas erdrückt und sie räusperte sich.

„Ich wollte dich nur fragen, ob du mir morgen zum Hogsmeadeausflug Gesellschaft leisten willst?“, sagte Malfoy wie immer und nahm einen Bissen seines Spiegeleis in den Mund.

Hailie überlegte und antwortete: „Ich weiß noch nicht...“

„Überleg es dich gut. Morgen ist vielleicht der letzte Ausflug aus dem langweiligen Schloss.“, sagte Malfoy und trank seinen Becher Kürbissaft leer.

Hailie fand das Schloss in den letzten Wochen gar nicht so langweilig und blickte zu dem Gryffindortisch, wo Fred, George, Harry, Hermine, Diane und Ron wie immer nebeneinander saßen. Ja! Fred war der Grund, warum Schule richtig Spaß machte und sie grinste, fing sich wieder aus ihren Erinnerungen und antwortete Malfoy: „Ich weiß noch nicht, ob ich mit geh. Vielleicht bleib ich ja im Schloss...“

Malfoy blickte Hailie verwundert an, da sie verlegen lächelte, da verebbte ihr Lächeln und sie fügte schnell noch was hinzu: „...um die Hausaufgaben der Woche nachzuholen. Ich bin ziemlich im Rückstand, musst du wissen.“

Malfoy zog leicht verärgert eine Augenbraue hoch und blickte Hailie an.

Diese aß schnell auf und stürmte mit den Worten „Bis später Draco!“ aus der Großen Halle. Sie ging den Gang entlang, der zu dem Slytheringemeinschaftsraum führte.

„Was ist los mit ihm? Er hat mich doch sonst gar nicht beachtet. Jetzt lädt er mich auch noch auf diesen Ausflug nach Hogsmeade ein? ... Oh nein, weiß er was oder... schleimt er sich ein? Ich versteh ihn nicht. Aber... er ist so süß!“, dachte sich Hailie als sie den Gang entlang lief, „Aber morgen ist Valentinstag!“

Hailie betrat ihr Zimmer und legte sich müde aufs Bett. In der Schule war ja ab morgen das verlängerte Wochenende. Hailie überlegte sich, ob sie Fred einladen soll, mit ihr den Valentinstag zu verbringen. Na ja, sie hatten ja auch so fast jeden Tag mit einander verbracht. Fred hatte ihr auch einiges von den ZAGs Prüfungen erzählt und auch von den DA Treffen, die schon einige Wochen nicht stattfanden. Hailie war stolz auch ihren Bruder gewesen und wollte sich der „Armee“ anschließen, aber hat es sich dann anders überlegt, da sie alle Zaubersprüche, die sie dort übten, schon gut beherrschte (und sie den Raum der Wünsche nicht finden konnte).

Hailie überlegte und kam zum Entschluss einfach Diane zu fragen, sie hatten ja schon lange nicht mehr mit einander „geschrieben“ oder geredet.

Hailie setzte sich an den Schreibtisch, nahm eine Pergamentrolle und tunkte ihre Feder in Tinte. Sie diktierte sich selber den Text: „Hallo Diane. Wie geht es dir? Was machst du morgen am Valentinstag? Ich müsste dir was gestehen also schreib bitte, bitte zurück! ... Diane!“ Der Brief verschwand, während Hailie sich überlegte, wie sie Diane beibringen sollte, dass sie mit Fred schon länger als einen Monat zusammen war.

Hailie war so in Gedanken versunken, dass sie auch nicht merkte, wie sich ihre Tür öffnete und jemand ins Zimmer huschte.

Da war ja auch die Antwort von Diane: Ich dir auch. Es ist ja so aufregend... Aber bitte, du zuerst!

Hailie blickte auf den Brief und um ihr Geständnis länger aufzuschieben, nahm sie ihre Feder und eine neue Pergamentrolle und schrieb wiederum ihre Antwort auf: „Das klingt ja richtig interessant... Bitte du zuerst!“ „Diane!“, sagte sie.

Da kam auch schon Dianas Antwort: Na gut...

Hailie blickte auf den Papierfetzen, nahm ihn in die Hand und schaute sich die Rückseite an, als würde dort was stehen. Hailie sah jetzt so aus, als könne sie die Sofortpost nicht nutzen und die Nachricht nicht an sie war.

Da war auch schon die Antwort auf Hailies Frage, was das zu bedeuten hatte. Eine weitere Nachricht von Diane: Ich bin mit George zusammen. George Weasley!

Hailie blickte verwundert und freute sich für Diane.

Sie nahm wieder Paper und Feder und diktierte mit einem Grinsen ihre Botschaft: „Das ist ja toll! Und ich bin mit Fred zusammen. Diane!“

„Wie bitte?“, hinter ihr war eine kalte wütende Stimme zu hören. „Mit einem Weasley? Hailie?!“

Hailie fuhr rum. Hinter ihr stand Malfoy. Er blickte sie wütend an; die Augen zu Schlitzen, musterte er sie ab.

„Draco?“, rief Hailie panisch. „Wie... wie kommst du in mein Zimmer?“

Malfoy wies zur Tür: „Wie auch du, habe ich die Tür benutzt!“, er klang ziemlich verärgert.

Gerade war Dianas Antwort erschienen und Malfoy fragte höhnisch: „Was? Fred hat kapiert, wie man die Sofortbriefe nutzt? Respekt!“

Hailie biss sich auf die Unterlippe. „Warum machst du das alles so kompliziert, Draco?“, dachte sich Hailie und dann antwortete sie ihm: „Das ist eine Botschaft von Diane nicht von Fred. Er weiß nicht, wie man die Sofortbriefe nutzt!“, sie schaute auf die Botschaft von Diane als sie das sagte:

George hat mich gefragt, ob wir den Valentinstag nicht zusammen verbringen, als offizielles Paar. Vielleicht gehen wir nach Hogsmeade, aber...

Malfoy schrie Hailie an, so dass sie sich vom Brief lösen musste: „Du lügst!“, schrie er.

Hailie wurde allmählich auch zornig und fauchte Malfoy an: „Warum regst du dich so auf? Was soll das? Du kannst mich doch nur leiden, wenn ich was für dich tun kann.“

Malfoy blickte Hailie an. Sein wütender Blick durchbohrte sie wie ein Eisspeer und er ging aus dem Zimmer ohne noch etwas zu sagen.

Hailie widmete sich wieder der Botschaft von Diane und las sie sich noch mal durch. Ach ja, da war die Stelle, wo sie aufhörte zu lesen:

... aber vielleicht bleiben wir doch im Schloss. Ich weiß noch gar nicht, was ich ihm schenken könnte. Was ist mit dir und Fred?

Hailie nahm ihre Feder und zwang sich zur Ruhe.

„Weiß nicht! Fred hat mich heut noch gar nicht gesehen!“, schrieb Hailie, hielt kurz inne und schrieb weiter. „Gerade war dein Bruder da! Er weiß, das mit mir und Fred. Hat sich ziemlich aufgeregt. Muss ihm wohl die nächste Zeit aus dem Weg gehen, wenn ich Streit vermeiden möchte. Diane!“

Hailie seufzte Wut entbrannt auf und schloss die Augen, um sich zu beruhigen und ihre Gedanken zu sammeln. Sie massierte sich gerade ihre linke Schläfe, als Dianas Botschaft auftauchte.

Dann komm doch zu mir, in den Gryffindorturm. Dumbledore hätte bestimmt nichts dagegen und wir sind ja in meinem Zimmer. P. S.: Bring Schlafzeug mit und übernachtete einfach bei mir!

Hailies Züge hellten auf.

„Gerne. Bin gleich da!“, schrieb sie und sprach: „Diane!“

Hailie nahm ihren Schlafanzug und andere Sachen wie ihren Zauberstab, noch einige schöne Kleider für den Valentinstag und das Geschenk mit, das sie mal gekauft hatte, als sie sich mal mit Diane losging, um für Fred was zu kaufen. Es war sehr schön verpackt.

Hailie riss die Tür auf und änderte ihr Passwort für die nächsten Tage. Die Tür verschwand und Hailie rannte weiter.

Nach einigen Minuten stand sie keuchend vor Dianas Tür.

„Komm rein!“, sagte Diane lächelnd und winkte sie rein.

Hailie schaute verblüfft ins Zimmer. Zwei Betten ...aha ... OK.

„Ich hab mein Bett multipliziert! Welches willst du?“, sprach Diane und legte das Geschenk von Fred in ihr Schrank neben das von George und verstaute Hailies Kleidung.

Hailie schüttelte erschrocken und schüchtern den Kopf und antwortete: „Mit egal!“

Nachdem sie sich endlich einigten wer welches Bett nimmt, gingen sie in den Gemeinschaftsraum und gesellten sich zu Harry, Ron und Hermine. Die sprachen über ihren morgigen Tag. Ron schmollte und ging rauf in seinen Schlafsaal. Harry strahlte und war aufgeregt. Hermine gratulierte ihm und erinnerte Harry noch mal, dass er um Mittag in die „Drei Besen“ gehen muss. Harry nickte und wünschte allen dreien Mädels „Gute Nacht und süße Träume!“. Danach ging er auch schlafen. Hermine blickte Diane an und fragte sie, wie es jetzt mit dem Arm ist.

„Besser, schau!“, antwortete Diane und reichte Hermine die Hand.

Auch Hermine ging rauf, um noch mal nach dem Gegenzauber zu sehen oder einem besseren Heilmittel.

„Gute Nacht und bleibt nicht so lange auf!“, sagte Hermine und gähnte, „Auf wen wartet ihr denn?“

Diane grinste sie an: „Auf George!“

Hermine ersparte sich die Fragen und ging verblüfft ins Bett.

Hailie beugte sich zu Diane.

„Ich dachte du magst Harry!“, fragte sie.

Und Diane antwortete kichernd: „Das heißt aber nicht, dass ich George nicht lieben kann. Und ich liebe ihn, Hailie. Ich liebe George.“

„Was hör ich da?“, eine Stimme erfüllte den leeren Raum.

„Da sind sie!“, sagte Diane und stand auf. „George!“

Hailie schaute sich um. Fred war nicht da. Sie blickte verträumt ins Kaminfeuer und plötzlich erschien in ihrem Blickfeld eine rote Rose.

Hailie schaute in die Richtung aus der die Rose ragte. Da kniete neben Hailie, die im Sessel saß, Fred auf dem Teppich.

„Willst du meine Valentine sein!“, fragte er und blickte Hailie verführerisch in die Augen.

Hailie grinste und nahm, geschmeichelt und leicht Kopf schüttelnd, die Rose an sich.

„Klar!“, sagte sie.

Fred streckte sich und gab ihr einen flüchtigen Kuss.

Fred und Hailie setzten sich in einen Sessel, indem Hailie auf einer Sessellehne saß und ihren Kopf auf Freds Schulter legte. Sie nahm die linke Hand von Fred mit ihrer Rechten und er schlug seinen rechten Arm um ihre Hüfte und sie hatten ihren linken Arm um seine Schultern gelegt. Genauso saßen auch Diane und George und beide Paare schauten in das Feuer.

„Was wollen wir morgen denn machen?“, fragte Diane verträumt. „Ein Doble - Date?“

„Nein, besser nicht.“, antwortete George. „Ich will die zwei nicht in Verlegenheit bringen!“ Und er kicherte. „Wir bleiben im Schloss, oder Diane?“

Diane nickte.

„Dann gehen wir nach Hogsmeade?“, fragte Fred. „Nein, wir bleiben im Schloss, oder Hailie?“

„Klar bleiben wir im Schloss und feiern hier Valentinstag!“, sagte Hailie leicht grinsend. Diese Entscheidung fällte sie mit dem Gedanken an einen wütenden Malfoy in Hogsmeade.

„Lass uns nach Hogsmeade gehen George!“, sagte Diane aufgeregt. „Ich hab da von einem Café für Paare gehört. Das wird bestimmt toll!“

George nickte und nach einer halben Stunde stillen Kuschelns gingen die Mädels schlafen, wie auch Fred und George.

Hailie lag noch wach in ihrem Bett als Diane schon schlief und etwas im Schlaf murmelte.

Hailie musste an Malfoy denken und hat gehofft, er geht nach Hogsmeade, wo er sie und Fred und Diane und George bloß nicht sehen konnte.

Valentinstag, keine Geheimnisse mehr – Teil 2

Da war er, der 14. Februar, der erste Valentinstag in Hogwarts für Hailie und Diane.

Hailie war noch im Bett, als Diane schon vor dem Spiegel stand und summte. Hailie rackerte sich hoch und rieb sich noch halbverschlafen die Augen.

„Wie lange stehst du schon vorm Spiegel?“, nuschelte Hailie und zog ihre Decke weiter hoch bis den Schultern.

Diane ging leicht empört, natürlich war dies nur gespielt, zu Hailie und riss ihr die Decke runter.

„Steh endlich auf, du Schlafmütze!“, kicherte Diane und ging wieder zum Spiegel um ihr Make-up, das sie von Oliver mal zum Geburtstag geschenkt bekommen hatte, zu prüfen.

Hailie sah sie verwundert an und stand gähmend auf.

„Beeil dich am Besten Hailie. In 15 Minuten gibst Frühstück.“, sprach Diane und drehte sich vom Spiegel zu Hailie um, die gerade auf ihre Schuluniform zu ging, die auf einem Stuhl hing.

Diane blickte sie verwundert an und fragte: „Du willst doch nicht am Valentinstag in ganz normalen Schulklamotten nach unten in die Große Halle gehen, wo Fred wahrscheinlich auf dich wartet?“

Hailie blickte Diane noch im Schlafanzug an und nickte verwundert: „Na ja... schon!“

Diane schaute sie entgeistert an und schnaufte enttäuscht.

„Du kriegst was von mir. Warte... ich such dir was raus!“, sagte sie.

Diane war extra drei Stunden vorm Spiegel gestanden, um ihr Outfit perfekt zu machen. Sie hatte sich einen roten Minirock angezogen und ein schulterfreies schwarzes Oberteil mit einem roten Herz auf der linken Brust. Dieses war magisch und reagierte wie das Herz von Diane und im Moment waren dort die Initialen „GW“ eingestickt. Sie hatte ein leichtes Hemd darüber gezogen. Diese Sachen hatten Hailie und Diane mal in einem Laden in der Zauberwelt gekauft und beide hatten die Sachen in den gleichen Farben gekauft. Diane hatte ihre Haare leicht gelockt.

Nach fünf Minuten Suchen, kreischte sie auf.

„Ich hab was!“

Hailie schrak zusammen und fragte keuchend: „Was ist denn? Warum schreiest du so?“

Diane grinste Hailie an und schob ihr ein Kleid unter die Nase. Es war schwarz und hatte einen Reisverschluss. Zusätzlich nahm Diane noch ein weißes Sweatshirt und überreichte beide Teile an Hailie.

Hailie zog es an, das Sweatshirt unter dem Trägerkleid und Diane machte ihr mit einigen Versuchen die perfekte Frisur: Die Haare hochgesteckt und auf jeder Seite ließ sie jeweils eine Strähne von ihren Haaren hängen. Diane machte ihr noch etwas Lipgloss auf die Lippen und ein bisschen Rouge auf die Wangen.

Hailie verzog schüchtern ihr Gesicht.

„Das sieht ja aus, als wäre ich... Es ist einfach komisch so in den Spiegel zu blicken, verstehst du?“, murmelte sie.

Diane klopfte ihr auf die Schulter und sagte Hailie, sie solle sich nicht so viele Sorgen machen und dass, sie so sehr gut aussieht; Fred wird sich wundern, und noch nebenbei erwähnte Diane, beide haben das Frühstück verpasst.

Hailie seufzte panisch mit aufgerissenen Augen und aus ihrem Mund kam ein Geräusch, wie ein kreischendes „Hä?“.

Diane kicherte und sagte, es wäre doch egal, dann hätte Fred nämlich einen Grund Hailie zu füttern.

Hailie errötete und grinste verlegen. Diane lächelte Hailie an, wünschte ihr viel Glück und verschwand aus ihrem eigenen Zimmer mit einem Täschchen in der Hand.

Beim Ausflug nach Hogsmeade wollten George und Diane in den Laden von Madam Puddifoot gehen, da der Laden an Valentinstagen extra mit Herzen verziert wurde. In dem Laden war es, so schien es Diane, am romantischsten. George war es ehrlich gesagt egal wo sie hingehen, Hauptsache er darf sie küssen und den Tag mit ihr verbringen.

Hailie war ganz aufgeregt und schritt in Dianes Zimmer auf und ab, darauf wartend wann wohl Fred kommt.

Sie überlegte sich, ob ihm sein Valentinsgeschenk überhaupt gefallen würde. Sie hatte für ihn, da er und sein Bruder einen Scherzartikelladen eröffnen wollten, eine seltene Alles-Heilende-Substanz erworben und extra für Fred eine genaue Erinner-Mich-Uhr anfertigen lassen.

Da klopfte es an der Tür und Hailie schrak auf.

„Ja, bitte!“, kreischte sie aufgeregt.

Fred streckte den Kopf ins Zimmer und grinste.

„Hallo Hailie.“, sagte er und trat mit einem Teller in der Hand ins Zimmer. „Da du nicht beim Frühstück warst, hab ich dir was aus der Küche mitgebracht.“ Er betonte das letzte Wort.

Hailie lächelte zurück und erinnerte sich an das, was Diane ihr gesagt hatte, wenn sie das Frühstück verpasst habe, hat Fred einen Grund sie zu füttern.

Fred ging zu Hailie, die beim Schreibtisch stand, und stellte den Teller ab. Er stand jetzt vor Hailie und blickte sie schüchtern an.

„Ich habe ein Geschenk für dich...“, nuschte er und griff in seinen Umhang. Fred holte eine kleine schwarze Schachtel raus und reichte ihr diese.

„Hier!“, sagte Fred und blickte schüchtern zu Boden.

Hailie nahm verwundert und neugierig die Schachtel. Nachdem sie sie öffnete, funkelten ihre Augen glücklich und Hailie stotterte ganz überrascht: „Das... das ist wunderschön Fred! Danke!“

Und Hailie umarmte und küsste Fred, noch immer mit der Schachtel in der Hand. Fred hatte Hailie eine Kette geschenkt. Aus Gold in der Mitte war so was Ähnliches wie ein Edelstein, der in allen Regenbogenfarben leuchtete. Dieser Edelstein gab aber in Wirklichkeit Hailies Gefühle wieder.

„Legst du sie mir gleich an?“, fragte Hailie noch ganz aufgeregt.

Fred nickte und legte die Kette um Hailies Hals. Er stand hinter ihr und Hailie streckte sich, um Fred noch mal zu küssen, er wiederum bückte sich zu ihr.

„Da fällt mir ein, ich habe für dich auch ein Geschenk!“, sagte Hailie, als sich ihre und Freds Lippen von einander lösten. Sie hastete zu Dianes Schrank und holte das Geschenk von Fred.

Er öffnete es und war auch ganz aus dem Häuschen (nachdem Hailie ihm erklärt hatte, was das im Fläschchen war). Er bedankte sich ebenfalls mit Küssen.

Danach fütterten sich beide indem einer von ihnen ein Häppchen in den Mund nahm und der andere ihn küssen musste, um das Häppchen zu essen. Nach einigen Häppchen hatten sie eher Hunger nach einander, als noch länger auf die Häppchen.

Sie legten sich auf Hailies „dupliziertes“ Bett und fingen an rumzuknutschen. Fred hat nach einigen Minuten angefangen einen Schenkel von Hailie auf und ab zu gleiten, in dem er diesen sanft streichelte. Hailie tat nichts dagegen. Nein, sie wollte es! Auch sie hat nach einigen weiteren Minuten entschieden, sich aktiv daran zu beteiligen und sie knöpfte Freds Hemd auf, da sein Umhang schon längst auf dem Boden gleich neben dem Bett lag.

Bald darauf war auch Hailies Kleid offen und nach einigen Augenblicken lag auch dieses auf dem Boden. Ihr Sweatshirt gesellte sich zum Kleid und der Hose von Fred.

Die Schule war leer, bis auf die Quidditch – Mannschaft und die war auf dem Quidditch – Feld.

Diane und George waren schon zirka eine Stunde im Café und küssten sich, tranken Kaffee und redeten.

George blickte immer wieder besorgt auf die Uhr.

„Wartest du auf jemanden?“, fragte Diane mit fragendem Gesichtsausdruck.

„Nein... es ist...“, stotterte George.

„Quidditch!“

Und da Hat Diane voll ins Schwarze getroffen. George blickte sie schuldbewusst an und nickte kaum merklich.

Aber statt auszurasen, lächelte Diane ihn an und sprach mit ruhiger Stimme: „Ich weiß, dass du sehr gern spielst und auch, dass du Spielverbot hast! Ich bin dir nicht böse, wenn du zum Quidditch – Training gehst. Aber...!“

George erschrak, da Diane das letzte Wort streng betonte und schluckte einen Kloß in seinem Hals.

„Aber...“, sie fing wieder an gereizt zu sprechen und fügte lächelnd hinzu, „...du musst eine Woche mit mir verbringen und mir einen Abschiedskuss geben!“

In dem Moment hatte es das Regnen angefangen.

„Du willst nicht mit?“, fragte George verwundert und etwas enttäuscht.

Diane schüttelte den Kopf: „Ich schau mich hier noch ein bisschen um!“, und sie grinste.

George rutschte zu ihr und gab ihr einen letzten leidenschaftlichen Kuss, bevor er gehen wollte.

(In dem Moment betraten Cho und Harry das Café.)

Ein weiterer Kuss von Dianes Seite und (es waren bereits laute Stimmen von Cho und Harry zu hören)

George verließ das Café mit einem „Ich liebe dich! Bis später Diane!“ und einem Winken.

Diane blickte geradeaus als eine wütende Cho an ihr vorbei stürmte, mit Tränen in den Augen.

Da war Harry. Diane stand auf und lief zum Tisch, an dem Harry jetzt allein saß.

„Hallo Harry!“, sagte Diane. „Darf ich mit zu dir setzen?“

„Diane! Ähm... klar!“, stotterte Harry.

„Danke!“, strahlte Diane und setzte sich. „Und Harry, warum bist du hier?“

Harry blickte etwas grimmig drein.

„Sorry!“, sagte Diane kleinlaut. „Geht mich ja nichts an...“

„Nein, schon gut!“, würgte Harry die Antwort aus sich heraus. „Ich war hier mit Cho!“

„Ja, aber die ist doch eben rausgestürmt!“, piepste Diane. „Ihr habt euch gestritten, stimmt's?“

Harry war überrascht, dass Diane das wusste und nickte niedergeschlagen.

„Warum bist du hier? Oder mit wem?“, fragte Harry und fing an sich umzusehen.

„Nein, mein Begleiter ist schon gegangen!“, Diane kicherte. „Wollen wir vielleicht auch zurück?“

„Ich kann nicht.“, sagte Harry wütend. „Ich muss mich mit Hermine treffen!“

„Kann ich... mit?“

Harry nickte und antwortete: „Ich denke schon!“

Und beide gingen zu den Drei Besen, wo sie Hermine, Rita Krimkorn und Luna Lovegood trafen. Harry machte ein Interview mit Rita und dank Luna würde die Wahrheit von der Juninacht, der Wiedergeburt von Voldemort, in den Klitterer erscheinen.

Danach gingen Diane und Harry gemeinsam zum Schloss zurück.

Sie machten eine Pause auf der Marmortreppe und redeten noch mal über Cho. Harry reagierte sich ab. Er fluchte über Cho und erzählte Diane, was der Kern des Streites war: Cedric. Doch Harry verstummte bei dem Namen.

Diane blickte ihn an und entschied sich ihm zu sagen, dass sie sieht was er sieht ohne dass sie wüsste warum (obwohl das nicht ganz stimmte).

Diane umarmte Harry und drückte seinen Kopf an ihr Herz: „Hörst du das, Harry?“

Er nickte. „Ja!“

„Ich muss dir was sagen Harry!“

Sie lies ihn los und er blickte sie leer an.

„Ich sehe Cedric jede Nacht sterben und den Friedhof von dem du Rita Krimkorn und Luna Lovegood berichtet hast... Und natürlich auch Voldemort!“, Diane sagte es ruhig, doch mit jedem weiteren Wort zitterte ihre Stimme heftiger und sie brach in Tränen aus.

„Aber... warum?“, stotterte Harry und Diane beruhigte sich etwas um ihm zu antworten.

„Ich weiß nicht...“, piepste Diane. Sie wusste warum, aber sie konnte es Harry nicht sagen. Nicht jetzt...

Harry und Diane unterhielten sich weiter über Harrys Vergangenheit. Sie lachten bereits und zwar, weil Diane was aus ihrer erzählte.

„Ja. Mein Vater hat gesagt, es sei eine Schande für seine, dass ich mal in der Muggelwelt einkaufen war!“, erklärte Diane und kicherte.

Harry lachte. Als beide verstummten, sah Diane nur noch Harrys grüne Augen und Harry sah nur noch ihre eisblaue. Ihre Augen schlossen sich, die von Harry und Diane und dann, ohne jede Vorwarnung, berührten sich Dianes und Harrys Lippen.

Diane küsste Harry. Sie riss sich von ihm und murmelte: „Oh nein, was hab ich getan? Es tut mit Leid! Ich bin doch... Ich bin doch mit George zusammen und du magst doch eigentlich Cho!“ Sie stand auf und rannte die Treppen hoch.

Harry blickte ihr verwundert nach.

„Warte... was?!“

Eine Verschwörung namens Liebe

Diane schlug die Tür zu ihrem Zimmer auf. Plötzlich blieb sie stehen. In dem „duplizierten“ Bett lagen Fred und Hailie, nackt. Beide haben Diane noch nicht bemerkt und waren vertieft in einen Kuss. Diane hielt sich am Kopf, wohl überlegend, wo sie jetzt hin gehen kann, und sie raste aus ihrem Zimmer und schlug die Tür zu.

„Was war das?“, sprach Hailie erschrocken, die sich eben von Fred löste. Hailie lag oben.

„Mach dir keine Sorgen. Komm her!“, antwortete Fred verführerisch und umschlang Hailie und erneut waren sie in einander vertieft.

Diane schob das eben Gesehene weiter nach hinten in ihrem Kopf, zu Erinnerungen von ihrem Vater. Sie rannte los, bloß wohin? Auf jeden Fall nicht die Marmortreppe runter, sondern sie rannte die Treppen hoch in den siebten Stock und hielt an bei dem Bild mit Barnabas dem Bekloppten, der von den Trolen verdroschen wird.

Diane hatte ein gewaltiges Stechen in den Seiten und in ihrem Hals. Sie lies sich unter dem Bild nieder und atmete schwer. In just diesem Moment erschien eine Tür, die ihr gegenüber war. Diane ging zu der Tür und öffnete diese. Ein leerer Raum, nichts besonderes. Da stand nur ein Bett. Diane legte sich aufs Bett und schlief ein.

Da war er wieder, der Traum, der Cedric zeigt; wie er stirbt und plötzlich war es ein anderer. Harry war vor ihr und... nein, es war nicht Cho, der er sich näherte, es war Diane und so sah Diane wieder und immer wieder, wie sie George hinterging.

Samstag: Diane stand auf und verlies das Zimmer, das ihr Trost spendete. Sie ging wieder in ihr Zimmer im Gryffindorturm. Sie öffnete die Tür. Hailie war nicht da, vermutlich war sie wieder in ihrem eigenen Zimmer im Slytherinkerker. Es war etwa 9 Uhr, etwa kurz vor dem Frühstück.

Diane verschloss ihre Tür und ging auf den Schreibtisch zu auf dem ein Briefumschlag lag. Ein Brief von Hailie. Diane nahm ihn in die Hand und beim Lesen, was auf dem Umschlag stand (Für Diane Malfoy von Hailie Potter), erinnerte sie sich an die Szene, die sie zufällig beobachtet hatte und ihr wurde mulmig bei dem Gedanken daran. Sie warf den Brief von sich weg und er segelte in der Luft und fiel dann sanft auf den Boden. Diane ging auf ihr Bett zu und legte sich hin. Die Augen offen lag sie da, wartend... wartend, dass etwas passiert, etwas was sie fröhlicher macht und von alledem Geschehenen ablenkt.

Und es geschah was, etwas das sie ablenkte aber leider was das nichts Fröhliches.

Hermine bekam wie immer ihren Tagespropheten, die Titelseite war voll mit zehn entflohenen Todessern. „Oh mein Gott, Harry!“, kreischte sie.

Doch er hatte es gesehen und schaute sich alle an. Harry erkannte eine Person, er sah sie im Denkartium von Dumbledore: Es war Bellatrix Lestranges. Auch wenn der Ausbruch der Todesser seit einer Woche auf der Titelseite war, fanden Harry und seine Freunde es erschreckend, dass sie noch immer nicht eingefangen wurden. Aber es sei ja kein Wunder, meinte Harry, da Voldemort wieder da war. Doch die meisten glaubten Harry nicht.

Hailie mied auch weiterhin den Kontakt zu Malfoy. Falls sie ihn sah, drehte sie um und ging zurück, bevor er sie bemerkte. Langsam gingen Hailie die Ideen aus, wie sie vor Malfoy fliehen soll. Er schien nach ihr zu suchen.

„Lass mich endlich in Ruhe, Draco! Ich hab dir nichts getan!“, dachte sie sich empört.

Dann war ihr Gesicht traurig und die murmelte leise: „Ich kann doch nicht mehr... Ich kann dir nicht mehr in deine wunderschönen... blauen Augen sehen!“ Sie drehte ab und ging einen Umweg in ihr Zimmer.

Vor der Tür schnaufte und keuchte sie. Hailie rang nach Atem, da sie gerannt war, und sprach: „>hust, hust< Hexenakademie >schnauf< >schluck< Beauxbâtons!“

Die Tür öffnete sich und Hailie schlenderte langsam über die Türschwelle.

„Hailie!“

Hailie erschrak. Sie drehte sich überrascht um. Es war Draco Malfoy. Er winkte und rannte auf sie zu. „Jetzt aber schnell!“, dachte sich Hailie und schloss hinter sich die Tür.

Malfoy rannte regelrecht dagegen. Erst hörte sie ihn fluchen, dann schlug er gegen die Tür. Immer wieder rief Malfoy: „Hailie! Hailie öffne die Tür!“, was nicht viel brachte.

Während Malfoy sich die Seele aus dem Hals schrie, bekam Hailie ein schlechtes Gewissen ihm gegenüber und fing das Weinen an. Ganz leise floss eine Träne über ihre Wange. Hailie hatte sich an die Tür gelehnt. Sie spürte Malfoys Verzweiflung oder was auch immer ihn antrieb. Hailie schloss fest ihre Augen und kratzte all ihren Mut zusammen. Ihr Herz raste, ihr Kopf glühte und sie... öffnete die Tür.

Malfoy erstarrte mitten in seiner Bewegung. Hailies Herz raste jetzt noch heftiger.

„Toll Hailie, und jetzt du Genie?!“, dachte sich Hailie und blickte in Malfoys Augen.

Dann öffnete sie den Mund und sprach verängstigt: „Ha... hallo Draco!“

Malfoy war außer Atem, er rang nach Luft.

„Hallo Hailie...“, sagte er keuchend. „Wo warst du den ganzen Tag? Ich hab dich gesucht!“

Hailie verschlug es den Atem. Sie schlug ihre Hände auf den Mund und fing an zu Weinen.

„Draco!“, dachte sie sich und umarmte Malfoy.

Er zögerte erst, umarmte sie aber nur einen Augenblick später auch.

„S...Sorry Hailie. Ich bin wohl ausgetickt!“, sagte Malfoy, als beide in Hailies Zimmer waren.

Hailie saß neben Malfoy auf dem Bett. Sie blickten sich in die Augen und Malfoy entschuldigte sich.

„Wieder Freunde?“, fragte Malfoy.

Hailie nickte.

„Aber...“, stotterte sie.

Malfoy blickte sie fragend an. „Was?“

„... Du hast also akzeptiert, dass... dass ich mit Fred zusammen bin?“

„Nein...“

Hailie erschrak und zuckte zusammen.

„Aber ich sag immer, eigene Fehler, eigene Erfahrungen!“, Malfoy stand auf. „Gut, wir sehen uns beim Essen. Geh bloß nicht ohne mich!“

Hailie nickte hastig und sah zu, wie Malfoy ihr Zimmer verlies und sachte die Tür schloss. Sie fiel auf ihr Kissen und fing an aufgeregter zu kichern.

„Er mag mich! Er mag mich!“, wiederholte sie immer wieder.

Hailie stand auf und wollte grade einen Sofortbrief an Diane schreiben, als sie eine Eule an ihrem Fenster bemerkte.

„Hallo Firel!“, sagte Hailie und kraulte die Eule.

Firel gab ihr einen Brief und flog weg.

„Warte Firel! Will Nate denn keine Antwort?“, rief Hailie der Eule hinterher. Doch diese kehrte nicht zurück um eine Antwort weiter zu leiten. Und so widmete sich Hailie wieder dem Brief zu.

Nate ist ein sehr guter Freund von Hailie. Sie lernten sich vor 3 Jahren kennen, als sie mit Diane und anderen Mädchen von Beauxbâtons in die Durmstrang zu Besuch kamen.

Beide trafen Nate und Viktor Krum. Nate war sehr nett zu Hailie. Diane war eher bei dem Schulleiter, denn Lucius und Karkaroff kannte sich ja schließlich. Viktor redete mit Diane, während Nate sich an Hailie ran machte. Seine Haare waren gräulich blass, fast schon farblos und seine Augen waren wie in ein schwächeres rot getränkt. So und jetzt schrieb also dieser Nate Hailie einen Brief.

Hailie war ganz aufgeregter. Sie riss den Brief auf und fing an zu lesen.

„Hallo liebe Hailie,

wie geht es dir? Wir, also Viktor und ich, waren mit einigen Klassenkameraden in Beauxbâtons aber Madam Maxime sagte uns, du und Diane, ihr seid nach Hogwarts und besucht dort den Unterricht um eure Zauberkunst zu verbessern. Schade!

Viktor und ich, wir waren sehr traurig darüber, dass wir euch nicht sehen konnten. Na ja, wir dürfen euch leider auch nicht in Hogwarts besuchen. Professor Karkaroff sagt, dort sei es momentan zu gefährlich.

Na ja... eigentlich redet er fast gar nicht mehr... na gut, er ist abgehauen! Verrückt nicht? Wir, die Schüler von Durmstrang, haben versucht ihn zu finden, doch bis heute hat ihn niemand mehr gesehen. Alle machen sich Sorgen, dass er so lange weg bleibt...

Aber genug mit den schlechten Nachrichten. Also ich möchte dich gerne wieder sehen und komm dich deshalb mal besuchen. Du musst mir nur mitteilen, wo du in den Sommerferien bist und ob du die ZAG's bestanden hast!

Ich wünsche dir schon mal viel Glück und hoffe auf unser Wiedersehen!

Alles Liebe,
Nate“

Hailie lächelte und nahm sofort einen Papierfetzen um Nate zu antworten: „,„Danke für den Brief. Ich melde mich dann im Sommer wieder bei dir, denn ich möchte dich auch gerne wieder sehen. Hailie“ ... Nate!“

Diane war die ganze Zeit in ihrem Zimmer geblieben. George machte sich Sorgen, konnte sie aber nicht besuchen gehen, da Hermine meinte, sie bräuchte nur etwas Zeit für sich.

Diane mied näheren Kontakt zu Harry, lies sich aber nichts anmerken. Selbst mit George vertrug sie sich und sie trafen sich auch weiterhin. Trotzdem konnte sie Harry nicht ansehen nach diesem Tag.

Professor Umbridge war wieder mal zum Kotzen, denn sie versuchte Professor Trelawney zu feuern. Nein, sie hat Trelawney entlassen, doch Dumbledore, und das hatte Professor Umbridge nicht erwartet, hatte schon einen anderen Lehrer für Wahrsagen gefunden: einen Zentaur, sein Name ist Firenze.

Der Unterricht wurde noch öder und außergewöhnlicher. Firenze sprach immer sehr ruhig und meistens geheimnisvoll.

Am gleichen Tag geschah was Eigenartiges. Das DA – Treffen wurde von Dobby gestört, der den Mitgliedern mitteilte, Umbridge sei auf den Weg zu ihnen. Marietta hatte alles verpetzt, konnte allerdings ihre Aussage bei Dumbledore nicht wiederholen und verneinte zum Glück von Harry, der gefasst worden war und auch in Dumbledores Büro war, und den anderen Mitgliedern der DA.

Doch Fudge und zwei Auroren, die er als Wache dabei hatte, wollten Dumbledore verhaften. Es hieß schließlich Dumbledores Armee und nicht Harrys oder Potters Armee.

Dumbledore gewann den Kampf gegen Fudge, die zwei Auroren und Umbridge und verschwand spurlos.

Am nächsten Tag hieß es Umbridge sei die Schulleiterin von Hogwarts.

„Die wird sich noch wundern, nicht Fred?“, grinste George.

„Worauf du aber wetten kannst!“, antwortete Fred.

„Was soll das heißen?“, fragte Hailie besorgt.

„Sorry Hailie! Wir werden uns anstrengen damit hier Chaos herrscht! Und wenn man uns erwischt...“, Fred seufzte, „werden wir 100 %ig rausgeworfen!“ Er grinste Hailie an.

Die kleine Gruppe war vor der Großen Halle.

Fred und George verschwanden und schickten Harry, Ron, Hermine, Hailie und Diane, die besorgt George nachschaute, in die Große Halle zum Mittagessen. Phase eins war erfolgreich! Umbridge musste sich noch wochenlang mit den Drachen, Knallfröschen und riesigen Wunderkerzen rumschlagen und trotzdem hatte sie es nicht geschafft alle zu eliminieren.

Fred traf sich wieder mit Hailie. Beide hatten sich was zu sagen.

„Ich werd wahrscheinlich rausgeworfen!“, sprach Fred besorgt.

Sie waren in Hailies Zimmer. Hailie blickte zu Boden und murmelte: „Ich weiß!“

Es trat Stille ein.

„Wir...“, stotterte Hailie.

Fred unterbrach sie: „Ich will dich nicht in Schwierigkeiten bringen Hailie! Ich hab dich gern, sehr sogar, aber...“

„Wenn du rausfliegst können wir uns nicht mehr sehen. Nicht sehr oft, denn du hast dann viel zu tun. Mit deinem Scherzartikelladen, mein ich!“, antwortete Hailie.

„Wir können nicht mehr zusammen sein!“, platzte es aus beiden raus.

„Wir bleiben Freunde oder Fred?“, fragte Hailie zitternd.

Fred rückte näher.

„Ja, aber erst ab morgen!“, und damit küsste er sie und sie verbrachten eine letzte Nacht der Liebe mit einander. Ab morgen wären sie nur noch Freunde, na ja sich knutschende beste Freunde.

George war bei Diane im Zimmer. Er machte gerade den Mund auf, als Diane ihn mit trauriger Stimme unterbrach: „Du machst Schluss!“

George erschrak und antwortete: „Es ist nicht wie du es denkst! Diane, so ist es besser für dich...“

„... Ich weiß, du willst mich nicht verletzen. Ich habe auch bereits daran gedacht, aber...“, sie sprach sehr ruhig, ihre Stimme fing an zu zittern und sie fing an zu weinen, „aber dafür liebe ich dich zu sehr!“

Sie versteckte ihr Gesicht in ihren Händen.

„Diane...“, sprach George und nahm Diane in seine Arme. Diane schluchzte und krallte sich in sein Hemd.

„Ich verstehe dich George. Ich will und kann dich nur nicht loslassen!“, sagte Diane verzweifelt mit zittrigen Stimme.

„Wir machen es so, wenn du die Schule beendest kommen wir zusammen. Das hier wird wie eine... Beziehungspause. Ich werde dir auch schreiben!“, George lächelte Diane an.

„Wirklich?“

„Ja, wir treffen uns mit anderen und sind trotzdem ein Paar. Wir haben dann... warte... Du bist im fünften Jahr... 2 ½ Jahre Bedenkzeit!“, sprach er.

Diane hörte auf zu weinen und küsste George: „Ich komm dich auf jeden Fall besuchen!“, und sie grinste ihn an.

Zwei Tage später erwischte Umbridge die Zwillinge und beide flohen triumphierend aus Hogwarts.

Das Ende des Schuljahres

Hailie war im Slytherin – Gemeinschaftsraum und wartete auf Malfoy. Sie waren wieder gute Freunde, seit Fred nicht mehr an der Schule war benahm Draco sich nicht mehr so zickig. Irgendwie hatte Hailie die eine Nacht, an die sie sich nicht im Geringsten erinnert, vollkommen aus dem Gedächtnis gestrichen.

Da kam grad eine echte Giftspritze die Treppen runter, die von den Mädchenschlafsälen führte. Pansy Parkinson!

„Hallo Halbblut!“, sprach sie Hailie arrogant an.

„Hallo Fettbacke!“, erwiderte Hailie ruhig, als ließe sie alles kalt, und grinste Pansy hochnäsig an. Für dieses Lächeln musste Hailie sehr lange üben.

„Halt dich zurück, Potter. Sonst...“, sprach Pansy angewidert und deutete auf ihr vom Inquisitionskommando silbernes „I“ auf ihrem Umhang.

Hailie schüttelte gleichgültig den Kopf, verdrehte dabei die Augen sagte: „Du bist ja so hohl, du Gorilla. Ich bin ebenfalls in Slytherin. Und jetzt... verzieh dich, du klaust mir den Sauerstoff und die ganze Sicht!“

„Hey Hailie! Wartest du schon lange?“

Hailie musste sich vorbei kämpfen und erblickte Malfoy, der die Treppe runter eilte.

„Nein, diese Wand...“, sagte Hailie und zeigte genervt auf Pansy, „hat mir nur die Sicht geraubt!“

Pansy blickte sauer auf Hailie und ging raus.

„Pansy!“, rief Malfoy. Pansy blieb stehen und schaute zu Malfoy. „Ja?“

„Lass Hailie in Zukunft besser in Ruhe!“, antwortete Malfoy.

Pansy funkelte entrüstet in die Luft und stolzierte raus.

„Na ja, gehen wir frühstücken Draco!“, unterbrach Hailie die Stille.

Malfoy nickte und beide gingen raus, in Richtung Große Halle. Noch nie war der Weg in die Große Halle so lang für Malfoy. Hailie lief ihm voraus. Etwa zwei bis drei Schritte vor ihm. Malfoy blickte immer wieder Hailies rechte Hand an. Er lief ja rechts von ihr, nur war sie etwas schneller. Malfoy schien aufgeregt. Er blickte sich immer um. Er zögerte und lies immer wieder die Umgebung abchecken. Beide waren etwa 25 Meter von der Treppe, die zu der Großen Halle führte, entfernt.

Jetzt oder nie, dachte er sich. Malfoy bewegte seinen linken Arm, als würde er nach etwas greifen. Er hatte Hailies Hand beinahe berührt, da blieb sie stehen.

Malfoy zog schnell die Hand zurück, bevor Hailie noch etwas von seinem Versuch merkte.

„Was ist los?“, fragte er.

„Bald sind die ZAG's!“, kreischte sie.

„Ja! Aber du hast doch tagelang mit mir gebüffelt! Da kann gar nichts schief gehen...“, antwortete Malfoy. Dass er aufgeregt war und seine Stimme etwas deshalb zitterte, merkte sie nicht.

Hailie atmete auf. „Du hast Recht! Wie konnte ich das nur vergessen?“, sprach sie erleichtert.

Plötzlich zuckte sie zusammen und rannte regelrecht die Treppen rauf.

„Harry! Ron!“, rief sie.

„Oh, nein! Potter und der Wieselkönig!“, murmelte Malfoy genervt. „Das hat mir grad noch gefehlt!“

Hailie stand schon bei Harry und Ron.

„Hi Hailie.“, gab Harry ihr ein kleines Lächeln zu Gruß.

„Hey!“, sagte Ron und machte eine Kopfbewegung, mit der sie grüßte. „Ohne Malfoy unterwegs?“

„Nein! Er ist...“, antwortete Hailie und wollte grad auf den Fuß der Treppe zeigen, wo Malfoy sein sollte. „... Wo ist er? Draco?“

Da kam grade Malfoy vorbei.

„Ich geh vor Hailie!“, sagte er und ging auf direktem Wege zum Slytherin – Tisch.

Harry und Ron blickten Hailie fragend an. Sie wiederum, konnte nur mit den Achseln zucken. Hailie schaute sich verwundert um. Erst sah sie hinter Harry und Ron zu dem Korridor, der zum Gryffindor – Turm führte, dann zum Gryffindor – Tisch in der Großen Halle, wo sie jedes einzelne Gesicht anstarrte.

Schließlich fragte Ron: „Wen suchst du Hailie?“

Sie blickte überrascht zu Ron. „Wo ist Diane? Oder Hermine?“, fragte sie.

„Ach so...“, antwortete Ron. „Sie sind oben und lernen für die ZAG's. Beide haben total Stress deshalb.“

Komisch, erst recht, da sich beide gruseliger Weise auf Tests freuen.“

Hailie nickte verständnisvoll. „Natürlich!“, sprach sie. „Und ihr? Habt ihr schon gelernt?“

„Na ja. Mir persönlich tut ja der Kopf weh, von dem ganzen Lernen. Hoffentlich hat's sich gelohnt!“, sagte Ron nachdenklich.

„Und du Harry?“, fragte Hailie neugierig.

Harry reagierte nicht. Er blickte verträumt in die Große Halle.

„Harry!“, sagte Hailie und schnippte mit den Fingern vor seinen Augen.

Harry erschrak. „Was? Äh... ja, ich hab auch gelernt! Lasst uns frühstücken gehen.“ Er ging vor.

„Na gut. Ich geh dann mal zu Draco! Bey Ron!“, sagte Hailie und ging in die Halle.

„Bis später!“, antwortete Ron und folgte Harry.

Hailie hörte auf sich sinnlos über alles und jeden Sorgen zu machen. Sie hatte lieber für die ZAG's gelernt. Die Wochen vor den Prüfungen waren schnell vorbei und so blieb nicht mal mehr eine Nacht, als sie realisierte, dass die Prüfungen heute sind.

Sie war tierisch aufgeregt. Wie auch Diane, Harry und Malfoy, der in Hailies Nähe saß. Das war eine Woche des Grauens, denn mitten in der Astronomieprüfung war was Schreckliches geschehen.

Umbridge griff Hegrid an. Er konnte fliegen, aber dafür wurde McGonagall mit sechs Schockzaubern, die in den Brustkorb trafen, ins St. Mugo eingeliefert.

Und endlich waren die Prüfungen vorbei. Harry erzählte Hermine, Ron und Diane, Voldemort habe Sirius und er wolle ihn töten.

Hermine bestritt alles und das machte Harry rasend. Er, Hermine, Ron, Luna, Ginny und Neville beschlossen, in die Abteilung ab zu düsen und Sirius zu retten.

Diane lächelte ihnen zu und wünschte ihnen viel Glück und sagte, sie sollten gesund wiederkommen.

Kurz nachdem die Truppe zum Ministerium aufbrach, lief sie zu Umbridges Büro Diane war gerade an den Kamin getreten, da öffnete Umbridge die Tür.

„Was machst du hier, mein Kind? Verlass sofort mein Büro!“, kreischte Umbridge.

Diane blickte sie an und antwortete kalt: „Mein Vater, Lucius Malfoy falls sie's nicht mehr wissen, zahlt dem Zauberministerium viel Geld. Ich dürfte dann wohl ihren Kamin benutzen. Oder Professor Umbridge?“

Umbridge verließ empört ihr eigenes Büro.

Diane nahm etwas Flohpulver und stellte sich in den Kamin.

„Grimmauldplatz Nummer zwölf!“, sprach sie deutlich und schmiss das Flohpulver zu ihren Füßen.

Die Umgebung vor ihren Augen verschwamm und im nächsten Augenblick war auch schon alles vorbei. Diane war am Ziel angekommen, Grimmauldplatz Nummer zwölf.

„Hallo Kreacher.“, sagte Diane und lächelte den kleinen Hauself an. „Wo ist Sirius Black?“

„Oh, guten Tag Miss Diane!“, antwortete Kreacher und wies mit den Händen nach oben. „Er ist bei Seidenschnabel. Einem Hippogreif. Dieses Tier hatte er einfach so mit in das Haus der Herrin mitgebracht und all die anderen, die hier waren. Eine ganze Brut von niederer Herkunft...“

„Danke, reicht schon... Führ mich bitte zu Sirius Kreacher!“, befahl Diane.

Der Hauself gehorchte, da sie ja auch Black - Blut in sich hatte.

Diane hörte Sirius schon. „Keine Angst Seidenschnabel. Das wird wieder!“

„Du redest mit einem Hippogreif, Sirius?“, fragte sie empört und, ohne es zu wollen, irgendwie boshaft.

Sirius drehte sich panisch um. „Wer bist du?“, schrie er.

„Ich bin Diane. Diane Malfoy!“, antwortete sie. „Ich bin hier, um dich zu retten Sirius Black!“

„Was soll das?“, fragte Sirius und stand auf.

„Ich weiß, wir kennen uns noch nicht, aber... du bist mein Onkel.“, kreischte Diane aufgeregt und sie machte beinahe Freudensprünge, denn so nah war sie ihrem Onkel im ganzen Leben noch nie gewesen. Diane rannte auf Sirius zu und umarmte ihn. Er schubste sie weg und Diane fiel auf den Boden.

„Verschwinde! Raus aus mit dir aus diesem Haus!“, schrie er aufgewühlt.

„Ich will Harry doch auch beschützen, genau wie du Onkelchen!“, sprach Diane und stand auf. Sie richtete eine Hand auf Sirius und murmelte: „Schlaf jetzt!“

Sirius fiel um und blieb regungslos aber atmend auf dem Boden liegen.

Diane rupfte Sirius ein paar Haare aus und trank einen Vielsafttrank, der sie in Sirius verwandelte. Da kamen auch die anderen und Diane musste sich anstrengen so zu wirken wie Sirius. Sie durfte den anderen keinen Grund zum Zweifeln geben, sie sei nicht er. Als erstes musste sie nur so tun, sie würde Harry ebenfalls retten wollen und dann doch zustimmen, dass sie im Haus bleibt. Aber sie stritt weiter, Diane wusste selbst nicht wieso sie das tat. Sie stritt solange mit den anderen, bis diese einverstanden waren „Sirius“ mitzunehmen. Doch was nun? Sie war hier um Sirius zu retten. Dann fiel ihr was ein und Diane rannte schnell die Treppen wieder rauf zum echten Sirius. Dann wandte sie bei ihm denselben Zauber an, wie den, den sie für die Betten benutzte als Hailie am Tag vor Valentinstag bei ihr schlief, und duplizierte Sirius. Der echte blieb im Haus, während die Kopie mit den anderen Zauberern zum Zauberministerium aufbrach.

Diane blieb bei ihrem Onkel.

„Ich hab getan, was du wolltest, Vater. Ich ließ Harry in die Mysteriumsabteilung. Aber Onkel Sirius wirst du nicht töten. Du wirst meinen Vater besiegen Harry! Ich glaube an dich.“, murmelte Diane als sie Sirius die kalte Kompresse wechselte.

Und so nahm die Geschichte ihren Lauf:

Harry glaubte sein Pate wäre gestorben. Harry erfuhr von Dumbledore die Wahrheit über das Geheimnis der Prophezeiung und seine Existenz. Gemeinsam mit Hailie kehrte Harry zurück zu den Dursleys.

Davor verabschiedeten sich Hailie und Malfoy aber mit einem Kuss.

Diane war schon „zu Hause“ uns so konnte sie Harry nicht mal „Aufwiedersehen!“ sagen oder auch nur „Schöne Ferien, Harry!“.

Die Ferien

So nun ist der Augenblick da, Hailie den Dursleys vorzustellen. Harry war schon enttäuscht, dass er Diane nicht mehr sah, seit er und die anderen in die Mysteriumsabteilung waren und seit Sirius tot war. Er öffnete trostlos und etwas gereizt die Tür.

„Komm mit! Wir bringen die Sachen in mein Zimmer!“, sagte er und beide gingen die Treppen rauf.

Da fing Dudley an zu brüllen: „Dad, Dad! Harry ist zurück! Harry ist zurück!“ Es hörte sich seltsam an, irgendwie panisch und aufbrausend.

Harry lief schnell die Treppen rauf und flüsterte panisch: „Schnell Hailie! Da rein!“, und er deutete mit dem rechten Zeigefinger auf eine Tür.

Hailie nickte und betrat den Raum.

„Sehr klein!“, fiel es Hailie auf und sie murmelte: „Und wir passen hier beide rein, ja?“

Onkel Vernon rief bereits nach Harry, nein er brüllte nach ihm. Und so schnell er konnte, rannte Harry runter.

„Wer ist in deinem Zimmer?“, zischte Dudley.

„Was?“, sprach Onkel Vernon und blickte zu seinem Sohn. „Was meinst du damit Dudley?“

Dudley grinste, wie ein Schwein, das sich im Schlamm wälzte, und antwortete: „Harry hatte ein Mädchen bei sich!“

„Das ist ja unerhört!“, brüllte Onkel Vernon Harry an. „Wir haben alles für dich getan. Wir haben dir von unseren Speisen gegeben, ein Dach über den Kopf und Dudleys zweites Zimmer. Und du bist so undankbar und bringst noch dieses Gesindel aus deiner Mutanten – Schule mit! So, Bursche, du schmeißt dieses Ding raus und gehst nie wieder zu dieser...“

Onkel Vernon wurde von einer leisen, zittrigen Stimme unterbrochen: „Harry? Was ist los?“

Den Dursleys klappte der Mund auf. Onkel Vernon riss sich zusammen und fragte im falsch freundlichen Ton: „Wer bist du denn, Mädchen?“

Hailie stand oben an der Treppe und ging jetzt langsam runter. Alle vier beobachteten sie. Als Hailie sich neben Harry stellte, wiederholte Onkel Vernon seine Frage mit der gleichen falschen Freundlichkeit wie vorhin, nur etwas lauter: „Wer bist du denn?“

„Ich... Ich...“, stotterte Hailie.

„Ja? Ja?“, drängte Onkel Vernon sie zur Antwort.

„Ich bin Harry Zwillingsschwester, Hailie Potter!“, sagte sie und lächelte nervös und etwas ängstlich.

Onkel Vernon griff sich an die Stirn. Dann fragte er genervt: „Ach so, und wo kommst du so plötzlich her?!“

Hailie wollte grade erzählen, als Tante Pertunia sich einmischte. „Fang gar nicht erst an! Geht beide rauf! Sofort!“, sagte sie im groben Ton.

Hailie blickte Harry fragend an, er zuckte mit den Achseln und beide verschwanden nach oben.

„Aber, was soll das denn, Pertunia?“, fragte Onkel erzürnt.

„Vernon, das kannst du dir selbst beantworten. Sie wird ihre Geschichte erzählen. Von dem ganzen Zeug eben. Was sollen denn die Nachbarn von uns denken, wenn sie das hören?“, sprach Tante Pertunia.

Hailie durfte in Harrys Bett schlafen, während er neben dem Bett auf dem Boden schlief. Da fiel er Hailie wieder ein, Nate hatte doch geschrieben und er wollte, dass sie sich meldet um sie besuchen zu können. Also nahm Hailie einen Stift und in dem schwachen Licht der Straßenlaterne, schrieb sie folgendes auf: „Hallo Nate, ich bin jetzt im Legusterweg Nummer vier und wie können uns gerne morgen um Mitternacht in der Magnolienstraße am Spielplatz treffen. Schöne Grüße Hailie...“

„Nate!“, sprach sie tonlos und der Brief verschwand.

„Schläfst du immer noch nicht?“, fragte Harry im Halbschlaf.

„Sorry! Gute Nacht Harry!“, und sie schlief Minuten später ein.

Das war der mieseste Morgen in Hailies Leben! Zuerst hat Dudley, das Schweinchen, sie geweckt. Dann musste sie Frühstück machen. Danach durfte sie nicht mal fernsehen.

Hailie und Harry wurden sogar aus dem Wohnzimmer geschmissen, da die Dursleys Fernsehen schauten. Also hatten sich Hailie und Harry auf den Rasen gelegt und die Wolken beobachtet.

„Das – ist – die – pure – Hölle!!!“, sprach Hailie wütend, als sie neben Harry einige Minuten im Gras gelegen hatte.

„Ich weiß!“, antwortete Harry mat. „Aber was kann man hier schon tun?“

Hailie grinste und richtete sich auf.

„Hör mal Harry.“, flüsterte sie und damit gewann sie Harrys Aufmerksamkeit. „Ich treff mich heut mit einem guten Freund in der Magnolienstraße beim Spielplatz. Damit des keiner bemerkt ist das Treffen um Mitternacht. Kommst du mit?!“

„Leider nein! Ich darf das Haus nicht verlassen, wegen Voldemort und so.“, antwortete Harry enttäuscht.

Damit war das Gespräch beendet und Hailie und Harry wurden zum Essen gerufen, das sie machen mussten.

Nach dem Essen gingen beide rauf in Harrys Zimmer, nach Anweisungen von Onkel Vernon. Langsam lernte Hailie die Namen der Dursleys.

„Wir können sie doch einfach Dumm (Pertunia), Dick (Vernon) und das Schweinchen Dummdick (Dudley) nennen!“, dachte sich Hailie.

Kurz vor Mitternacht. Hailie schwebte zum Fenster raus, auf den Boden landend, wank sie Harry zu, der ihr mit dem Mund die Worte „Viel Glück!“ formte. Und Hailie rannte los. Noch eine Minute vor Mitternacht, Nate könnte jeden Augenblick kommen.

Und tatsächlich: Mit einem lauten Knall erschien Nate vor ihr. Er hatte ein langärmliges Sweatshirt in schwarz an und trug dazu eine olive Skaterjeans.

„Hallo Hailie!“, sagte Nate und ging mit offenen Armen auf Hailie zu, um sie zu empfangen.

„Nate!“, kreischte Hailie entzückt und rannte auf ihn zu, ebenfalls mit offenen Armen. „Da bist du! Ich hab dich vermisst!“

Nate und Hailie umarmten sich. Während sie ihn ganz doll drückte, flüsterte sie: „Endlich sehen wir uns wieder! Oh, ich hab dich sooo sehr vermisst!“

„Ich dich auch Hailie.“, antwortete Nate kichernd und siehe da... seine Hand rutschte von dem Rücken runter zum Po.

Hailie erschrak und schubste Nate von sich.

„Oh, ich glaub es nicht! Du hast dich kein bisschen verändert, du Lustmolch!“, sagte Hailie empört und drehte sich zum Gehen um.

„Hailie!“, bettelte Nate. „Du weißt genau, dass das nicht meine Schuld ist! Du hast eben etwas an dir, was mich dazu antrieb...“

Hailie funkelte ihn wütend an und flüsterte mich unterdrücktem Zorn: „Das ist ja wohl die Höhe! Jetzt – bin – ich – also – SCHULD?!“

„Nein, Hailie. Süße...“, bettelte Nate weiter und holte was aus seiner Jeanstasche. „Das ist für dich. Ich komm doch nicht mit leeren Händen!“

„Ein... Ring?“, fragte Hailie verblüfft.

„Ja, ein Freundschaftsring. Als Entschuldigung!“, murmelte er und mach ein putziges Gesicht mit der berühmten zitternden Lippe.

Hailie ging sofort zu Nate und steckte sich den Ring an. „Er ist wunderschön. Danke!“

„Es ist ein Zauberring, also...“, antwortete Nate und fing an, an den Fingern abzuzählen, „... ich hab einen, Diane und Draco Malfoy, und da gab es weitere zwei aber die hab ich verloren. Sorry!“ Und er kicherte schuldig.

Hailie drehte sich mit dem Kopf sofort zu Nate, als er den Namen „Draco“ aussprach.

„Draco hat auch einen?“, fragte sie.

„Ja. Du musst nur den vollen Namen, also Vor- und Nachname, der Person, mit der du reden willst, aussprechen, und du kannst mit der Person sprechen.“, erklärte Nate und grinste. „Du musst dir also nur „Nate Watson“ merken.“

Hailie küsste Nate auf die Wange und rannte nach Hause, als sie über den Rasen raste rief sie: „Danke Nate! Wir sprechen uns!“, und in fünf Sekunden war sie nicht mehr zu sehen.

Nate wank zum Abschied. Dann blickte er in seinen Zauber – Kommunikationsring. Aus diesem drang eine kalte, düstere Stimme: „Und wie ist es gelaufen?“

„Alles klar, aber denk an unseren Pakt!“, antwortete Nate matt und schien dann verbissener. „Du wirst Hailie kein Haar krümmen. Wir beseitigen nur Harry Potter!“

Hailie war gerade wieder durchs Fenster in Harrys Zimmer geschwebt, als sie auch schon Dracos Namen ohne Unterbrechung zu flüstern begann. Harry drehte sich um und murmelte: „Hailie? Bist du grad erst wieder gekommen? Leg dich schlafen.“ Er gähnte. „Was ist das?“

„Ähm... Das ist ein Kommunikationsring. Ich will gerade mich Diane Malfoy sprechen!“, sagte sie und betonte den Namen mit dem Blick zum Ring kräftig.

„Ach ja! Dann habe ich mir also eingebildet, dass du „Draco Malfoy!“ geflüstert hast?“, fragte Harry sarkastisch.

„Draco... Diane... Beide Malfoys!“, sagte Hailie zur Verteidigung. „Jetzt komm her, sonst kann ich es dir ja nicht beweisen!“

In dem Ring war „Hailie Potter“ eingraviert. Harry kletterte auf Hailies Bett und beide Potters blickten wie gebannt auf den Ring.

„Ah... Da kommt das Bild! Diane!“, sagte Hailie.

Da war wirklich ein Bild. Es war sehr dunkel und man konnte tropfendes Wasser hören.

„Diane? Diane!“, flüsterte Hailie energisch.

„Ruhig...“, murmelte Harry und legte sich den Zeigefinger an die Lippen. „Hör doch! Da ist jemand!“ Tatsächlich da war jemand. Diese Person stöhnte schmerz erfüllt und geschwächt auf.

„Wer ist da? Wer bist du?“, fragte Hailie den Ring. „Klack!“ und das Bild war verschwunden.

„Der Ring ist kaputt. Geh jetzt schlafen Hailie.“, sagte Harry und ging wieder zu seinem Schlafplatz. „Gute Nacht!“

„Du hast wahrscheinlich Recht!“, antwortete Hailie schwach lächelnd. „Er ist bestimmt kaputt! Gute Nacht Harry!“

Beide legten sich schlafen und beide mussten an das was sie im Ring sahen nachdenken und sie überlegten, was das zu bedeuten hatte.

Am nächsten Morgen befahlen die Dursleys Hailie das Frühstück zu machen, doch sie rastete aus.

„Ich hab es satt für euch zu kochen!“, brüllte sie die drei an. „könnt ihr nicht kochen? Pech! Verreckt dann! Und wenn ihr nicht augenblicklich in die Küche geht und mir das Essen serviert werde ich euch alle in Frösche verwandeln!“

„Was fällt dir ein Gör? Du darfst außerhalb deiner Beklopptenanstalt... dieser Schule, nicht zaubern. Die schmeißen dich raus!“

„Ja Hailie!“, flüsterte Harry neben Hailie. „Und sie könnten dir das Zaubern verbieten und deinen Zauberstab zerstören!“

Hailie blickte Harry genervt an. Sie schnipste mit den Fingern und ein Kerzenständer, der im Wohnzimmer auf dem Kamin stand, flog in ihre Hand. Hailie nahm den Kerzenständer und antwortete: „Harry, ich hab dich echt lieb, aber... misch dich jetzt nicht ein! Und... meinen Zauberstab...“, sie schnipste mit der anderen Hand und ihr Zauberstab erschien in der Hand, „... brauch ich schon lange nicht mehr! Ich benutze ihn nur für die Schule! Als Tarnung, damit niemand erfährt, dass ich diese Fähigkeit habe...“

Jetzt hatte sich Hailie beruhigt und sie blickte empört und gelangweilt zu den schlotternden Dursleys.

„Was ist? Wo bleibt das Frühstück? Oder wollt ihr vielleicht doch lieber Frösche sein?“, fragte Hailie.

Daraufhin stürmten die drei in die Küche. Harry wagte keinen Widerspruch. Es war das erste mal, dass die Dursleys ihm Frühstück machten. Er setzte sich neben Hailie, die bereits nach ihrem Kaffee rief.

„Das Frühstück war toll oder?“, fragte Hailie als sie und Harry wieder auf dem Rasen vor dem großen Fenster der Dursleys lagen. Harry nickte stumm.

„Ist was Harry?“

Harry richtete sich auf: „Es ist wegen Sirius.“

„Ja, genau. Wann gehen wir ihn denn wieder besuchen? Ich hab ihn schon so lange nicht mehr gesehen!“, sprach sie kichernd.

Harry unterbrach Hailies Freude.
„Er ist tot!“

Die Enthüllung

Bitte entschuldigt, dass ich immer so lange brauche um ein Kapitel hochzuladen und jetzt nerv ich euch alle schon wieder in dem ich auch noch irgendeinen Schrott schreibe... Wirklich, es tut mir sehr leid! T-T

Aber ich lass euch nicht länger warten und hier kommt das Kapitel und wenn ihr irgendwelche Beschwerden habt dann äußert sie ruhig!^^

Kapitel 14: Die Enthüllung

„Was hast du gerade gesagt?“, stotterte Hailie geschockt.

Harry blickte sie nur ernst an.

„Nein!“, kreischte Hailie. Sie hielt sich verzweifelt den Kopf. (Als sie kreischte, blickten die Dursleys verhasst aus dem Fenster zu den Potter Geschwistern.)

„Das kann nicht wahr sein!“, Tränen füllten ihre grünen Augen.

Harry blickte seine Schwester traurig an. „Ich weiß, wie du dich fühlst Hailie! Ich mochte ihn doch auch sehr!“

„Aber... aber...“, sprach Hailie wie in Trance, ihre Augen waren leer und es rollten leise Tränen über ihre Wangen. „...er ist doch... ein so guter Zauberer. Wie konnte das passieren? Sirius...!“

„Es war Bellatrix Lestranges, die Sirius ermordet hat. Seine eigene Cousine!“, sprach Harry wütend und ernst und betonte den Namen voller Hass und Abneigung.

Am Tisch, beim Abendessen, hatte Hailie keinen Hunger. Sie stocherte in dem Kartoffelbrei rum und auf ihr Steak hatte sie auch keinen Appetit. Hailie wartete, bis Harry zu ende gegessen hatte und ging mit ihm in sein Zimmer.

Hailie stürzte sich aufs Bett und lag einfach nur da. Harry setzte sich neben sie. Er streichelte ihr über den Hinterkopf, da sie mit dem Gesicht auf dem Kissen lag. Dann drehte Hailie ihren Kopf zu Harry und er strich ihr die Haare aus dem Gesicht.

„Es wird alles gut!“, flüsterte Harry.

Hailie blickte ihm in die Augen. Auch in seinen lag Trauer und Verzweiflung. Harry nahm Hailie in den Arm.

„Danke Harry! Du bist der beste Bruder der ganzen Welt, ehrlich!“, murmelte Hailie über Harrys Schulter. Dann fiel ihr Blick auf den Ring. Und da fiel es ihr wieder ein: Sie kann mit Nate, Diane und Draco reden!

Nach Anbruch der Dunkelheit waren beide immer noch wach. Sie waren jeweils in ein Buch vertieft. Harry machte sich große Sorgen um Hailie, wollte aber nicht weiter in ihrer Wunde bohren.

Nach Mitternacht. Harry war schon eingeschlafen. Hailie dagegen war hellwach. Sie schaute sich um. Ihr Blick blieb am Fenster hängen.

„Vielleicht... könnte ich mit Nate sprechen? Oder Draco!“, dachte sie sich.

Hailie stand auf, griff nach ihrem Zauberstab, der neben der Kommode lag, und öffnete leise das Fenster. Sie hatte nur ihren Pyjama an. Ein rotes Top und eine rote Shorts aus Seide. Sie zog sich ihre Hausschuhe an und flog aus dem Fenster. Hailie landete sanft auf ihre Füße und mit einer kleinen Handbewegung mit dem Zauberstab, schloss sich das Fenster wieder.

Sie rannte los in Richtung Spielplatz.

Hailie hielt ihren Ring vor dem Mund und wiederholte immer wieder „Nate Watson!“.

„Ja?“, ertönte eine Stimme aus dem Ring.

„Nate, ich will mich mit dir am Spielplatz treffen! Sofort!“, schrie Hailie mit zitternden Stimme und schniefte immer wieder. Sie unterbrach da Signal und sah schon den Spielplatz.

Knall. Da drüben stand Nate.

„Nate!“, rief Hailie und stolperte fast. Ihr Gesicht war mit Tränen geschmückt, ihr Haar noch zerzaust und

sie verlor ihr Gleichgewicht. Nate rannte auf sie zu und fing Hailie grad noch auf, bevor sie hinfiel. Es war so plötzlich, dass Nate sich knien musste, um nicht mit ihr auf den Rücken zu stürzen.

„Nate! Nate!“, schrie sie aufgebracht, „Er ist tot! Er ist tot Nate!“

„Wer?“, fragte Nate verwirrt. „Etwa Harry?“

„Nein, nein! Sirius, Sirius Black!“

Nate schwiegte sie an.

„Du musst mir helfen, Nate!“

„Wobei? Tote können nicht wieder zurückkommen!“, sprach Nate.

„Du musst mir bei meiner Rache helfen!“, antwortete Hailie und zum ersten Mal sah Nate einen Gesichtsausdruck voller Hass auf ihrer Mimik.

„Rache?“, fragte Nate ungläubig. „An wem?“

„Bellatrix Lestranges!“

„Bella?“, fragte Nate kleinlaut.

Plötzlich schrie eine Stimme:

„Was hab ich da gehört Hailie? Das ist zu gefährlich!“

Hailie drehte sich um. Harry lief auf sie und Nate zu.

„Harry?“, kreischte Hailie verängstigt.

Nate ließ Hailie los und stand auf. Er blickte Harry an. Ohne auch nur eine Emotion zu zeigen, starrte er Harry an. Plötzlich lächelte Nate seinen Gegenüber an, der ebenfalls wie seine Schwester im Pyjama war, boshaft an.

„Endlich...“, stieß Nate höhnisch hervor, „...sehen wir uns Harry Potter! Der berühmte Harry Potter!“
Anscheinend staute sich in Nate eine große Menge an Wut, denn sein Lächeln wurde immer gruseliger.

Hailie kniete neben Nate, der seinen Zauberstab zog. Auch Harry zog seinen Zauberstab.

„Was... was hast du vor, Nate?“, flüsterte Hailie entsetzt.

„Expelliarmus!“, riefen beide Jungen.

Plötzlich flog Harrys Zauberstab aus der Hand und Harry hielt sich diese.

„Nate... HÖR AUF!“, brüllte Hailie und stürzte sich auf Nate, der den Zauberstab wieder erhoben hatte und etwas zu flüstern begann: „Ava...“, kurz danach lag er auf dem Boden, Hailie über ihm gebeugt. Sie holte aus und ohrfeigte Nate eine auf seine linke Wange. Er blickte entgeistert zu Hailie.

„Was fällt dir ein? Er ist mein Bruder!“, schrie sie. „Und ich weiß, dass du das weißt Nate! Also, was sollte das?“

Nate führte seine linke Hand zur Wange. Dabei rutschte sein Ärmel etwas runter. Hailie verstummte und schaute seinen linken Unterarm an.

„Ich wollte das nicht, Hailie! Tut mir Leid, ich... ich wollte ihn nicht angreifen! Weißt du, ich bin...“, versuchte Nate Hailie zu beruhigen und er wurde mit jedem weiteren Wort auch immer lässiger, bis er von Hailie unterbrochen wurde.

„... ein Todesser!“, beendete Hailie seinen Satz erstickt und stand auf. Harry war bereits wieder im Besitz seines Zauberstabes.

„Nein, Hailie! Hör mich an!“, stotterte Nate.

„Ich habe dir vertraut, wie keinem Zweiten...!“, piepste Hailie erstickt, voller Entsetzen.

„Hailie, bitte... Ich will mit dir reden!“, sprach Nate und versuchte zu Hailie durch zukommen, doch sie hörte nicht mal zu.

„Ich hab dir VERTRAUT!!!!“, brüllte Hailie. „GEH MIR AUS DEN AUGEN! VERSCHWINDE!!“

Nate blickte sie traurig an. Er wusste, dass jedes Gespräch jetzt sinnlos war, jedes einzelne Wort, das er sagen würde, jede einzelne Entschuldigung. Er hat sie enttäuscht und wird in ihren Augen immer ein Verräter bleiben. Ein letzter trauriger Blick von Nate an Hailie („Es tut mir so Leid, Hailie!“) und mit einem Knall verschwand er wieder.

Hailie erklärte, warum sie zu Nate wollte, doch Harry wollte nicht so recht begreifen, wie Hailie sich wohl rächen würde. Beide gingen niedergeschlagen, vor allem Hailie, zum Ligusterweg Nummer 4, zurück ins Bett.

Nate war im Hauptquartier der Todesser angelangt. Er ging eine Treppe runter. Tropfendes Wasser und eine sich ausbreitende Dunkelheit sagten, er befand sich im Kerker.

„Der Dunkle Lord will, dass du ihm zeigst, ob du endlich verstanden hast, was er verlangt!“, sagte Nate mit einer eiskalten Stimme.

Im Kerker war ein Mädchen. Sie hatte lange blonde Haare, zerrissene Kleidung an, einen Ring an dem linken Ringfinger, so einen wie auch Hailie, und ihre Hände waren an der Wand angekettet. Sie kniete auf dem Boden, denn die Ketten befanden sich in der Mauer nur einen Meter vom Boden. Ihr Gesicht war vollkommen im Schatten gehüllt.

„Ja!“, antwortete sie. „Und ich habe laut und deutlich „Nein!“ gesagt!“

Nate drehte sich um und hob seine Hand zum Abschied. „Du wirst deine Meinung schon noch ändern!“, und er verließ das Gefängnis wieder nach oben.

„Nein, werd ich nicht!“, murmelte Diane geschwächt.

Ein stummer Hilfeschrei

~~~~Vorwort~~~~

Also als Erstes möchte ich mich bei euch allen entschuldigen, dass das Kapitel so verdammt lange gedauert hat. Das war wirklich keine Absicht... TT-TT Aber ich hab momentan so viel um die Ohren... also bitte seid nicht allzu böse mit mir! ;;;

Ich hoffe, dass die evtl. entstandenen Tippfehler euch nicht allzu sehr irritieren und es einigen doch noch gefällt. ^^ Viel Spaß beim Lesen!

~~~~Vorwort Ende~~~~

Kapitel 15: Ein stummer Hilfeschrei

Am darauf folgenden Tag bekam Harry einen Brief von Dumbledore, er würde ihn und seine Schwester, Hailie, abholen.

„Ich werd aber nicht mitkommen können Harry!“, nuschelte Hailie.

Beide saßen im dunklen Zimmer. Es war schon fünf nach 22 Uhr. Die Nacht war schon angebrochen.

Hailie saß auf dem Bett und Harry auf einem Stuhl neben dem Fenster, den Kopf an der Scheibe lehrend. Er erschrak und drehte seinen Kopf zu Hailie.

„Was?“, fragte er.

Hailie legte sich aufs Bett und rollte sich zusammen.

„Ich komm nicht mit!“, sprach sie traurig.

„Aber wo willst du hin?“

„Ich... bleib hier!“, log Hailie.

„Was willst du hier? Wir können zu Ron!“, sprach Harry verwirrt.

„Du solltest schlafen gehen! Dumbledore wird bald da sein. Ich packe unsere Sachen!“, antwortete Hailie und ging vom Bett runter und fing an die Schulsachen, die auf dem Boden verteilt waren, in Harrys Koffer zu packen.

„Unsere Sachen?“, fragte Harry ungläubig.

„Natürlich!“, antwortete Hailie falsch lächelnd. „Ich komm später nach! Ich will Fred doch wieder sehen!“

„Gut.“, sprach Harry und legte sich aufs Bett. Er schlief sofort ein.

Hailie packte alles ein und der Tarnumhang lag gut gefaltet auf den Koffern.

Danach begrüßte Hailie Dumbledore und sagte ihm, sie würde später nachkommen. Dumbledore lächelte Hailie an und nickte. Hailie war um einiges erleichtert, dass Dumbledore ihr keine peinlichen Fragen stellte wie Harry.

Sie ging wieder rauf und sagte Harry, er solle jetzt runtergehen, Dumbledore sei da. Harry sprang auf und rannte die Treppe runter. Hailie hörte wie Dumbledore sprach, nur Dumbledore. Von den Dursleys war nichts zu hören. Nach etwa 15 – 20 Minuten kam Harry noch mal rauf und drückte zum Abschied seine Schwester. Sie trug ihren Koffer und ihre Eule runter und Harry seine Sachen. Dumbledore teleportierte, oder was auch immer, das Gepäck in den Fuchsbau.

„Wiedersehen Harry! Aufwiedersehen Professor!“, piepste Hailie und zwang sich zum Lächeln.

„Aufwiedersehen Hailie!“, sprach Dumbledore.

„Bis bald Hailie!“, sagte Harry und strahlte sie an. „Komm bald nach und... Viel Glück mit den Dursleys!“

Dumbledore und Harry verließen das Haus. Die Dursleys saßen wie versteinert auf dem Sofa. Hailie ging rauf und beobachtete Harry und Dumbledore, wie beide die Straße entlang gingen, stehen blieben und mit einem Knall verschwanden.

Hailie blickte gelangweilt aus dem Fenster und krallte sich Zauberstab und ihren Feuerblitz. Sie ging die Treppe runter, da stand Dudley auf. Hailie stand gerade von der Haustür als er etwas rief.

„Wo willst du hin?“

Hailie achtete nicht auf den bibbernden Dudley und verschwand. Sie lief weiter von Ligusterweg weg. Dann sprang sie auf ihren Besen und flog in den Nachthimmel.

„Ich werde mich rächen!“, murmelte Hailie. „Nate! Bellatrix!“

Diane ging es in ihrer Lage nicht besser als Hailie. Sie war gefesselt und sie fror auch. Diane hatte außer dem Ring nur noch einen kleinen schwarzen Haarwuschel. Einige Haare von Sirius. Sie wollte grad Kontakt zu ihm aufnehmen und ihn warnen, er und Harry sollen sich in Sicherheit bringen, als sie jemanden die Treppe runtergehen hörte.

Diane umklammerte die Haare und versteckte sie in ihrer rechten Faust.

Die Person war eben unten angekommen, als Diane aufschrie.

„Draco, na endlich!“, schrie sie erleichtert. „Mach mir die Ketten ab und wir verschwinden von hier!“

Malfoy stand nur da und schwieg.

„Was ist? Komm schon, befrei mich. Ich muss hier weg! Draco!“

Malfoy näherte sich ihr einige Schritte und kniete, so ähnlich als würde er gleich einen Heiratsantrag machen, vor Diane. Er blickte ihr in die Augen.

„Nein!“

„Was?“, kreischte sie verzweifelt und verwirrt. „Was redest du da?“

Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Ich habe einen Auftrag zu erfüllen!“, antwortete Malfoy.

Panik stieg in Diane auf und sie begann zu weinen: „Du spinnst! Das darfst du nicht. Bitte Draco...“, sie senkte ihren Kopf und blickte mit dem wässrigen Blick auf ihren Schoß, „...tu das nicht!“ Einige Tränen fielen auf den Boden.

Draco hob ihren Kopf und küsste Diane. Ja, er küsste seine Schwester. Diane erstarrte und schaute Draco in die Augen.

„Es ist zu gefährlich für dich. Hier ist es zwar unangenehm aber sicher!“, sagte Draco und stand auf.

„Warte! Bleib hier! Tu das nicht, Draco!“

Doch er hörte nicht und ging die Treppe rauf. Diane verfiel ins Schweigen und konnte nur noch Weinen. Sie hörte nicht mal, dass eine weitere Person gerade die Treppe runter raste.

„Warum weinst du?“

Diane blickte auf. „Nate?“, piepste Diane. „Was willst du hier?“

Nate grinste sie an und hob seine Hände. In der rechten Hand war ein Besen und in der Anderen ein Zauberstab. Beides gehörte Diane.

„Ich bin hier, um dich zu befreien!“, antwortete er.

Diane schniefte. „Danke!“, sprach sie kleinlaut.

Er sprengte ihre Ketten, da er den Schlüssel nicht finden konnte, und Diane befreite sich von den Stahlarmbändern an ihren Handgelenken und nahm ihren Zauberstab und ihren Besen an sich.

„Wo willst du jetzt hin?“, fragte Nate.

„Weiß noch nicht... Zu Hailie!“, antwortete Diane.

„Ähm... Diane?“

„Was ist?“, fragte sie.

„Darf ich mit?“

Diane war von dieser Frage etwas geschockt und blickte in Nates Augen, um seine Absichten zu erraten.

„Bist du...?“

Nate begriff sofort wie Dianas Frage lautete. Er zog seinen linken Ärmel hoch und antwortete traurig: „Leider! Ich hätte das lieber auch verhindert...“

Diane überlegte.

„Du hast mich gerettet! Ich nehm dich mit. Aber, bild dir bloß nicht ein, wir seien Freunde! Du bist und bleibst ein Todesser und ich eine Freundin von Harry Potter!“

Nate nickte hastig.

Mit einer Handbewegung sprengte Diane die Kerkerwand, an der sie angekettet war und gegen die sie einen Hass entwickelte während der ganzen Zeit.

„Hauen wir ab!“, sagte sie und schwang sich auf ihren Besen. „Los steig auf Nate!“

Auch Nate schwang sich auf den Besen.

„Halt dich fest!“, sagte Diane.

Nate umschlang nur zu gern Dianes Taillie und sie flogen in die Nacht.

Hailie war müde vom ganzen Fliegen und landete unfreiwillig bei einem Friedhof. Sie blickte sich ängstlich um. Da entdeckte Hailie eine Gruft, diese sah neu aus. Es sah eher aus wie ein Haus und nicht eine Ruhestätte für Tote. Hailie hatte Angst zu gehen, deshalb schwebte sie über die Gräber auf das „Häuschen“ zu.

Hailie landete und klopfte an die Tür. Niemand öffnete und sie betrat das Haus. Ein ganz normales Haus, mit nur einem Zimmer, einer Toilette und einer Treppe die nach unten führte, wahrscheinlich zum Keller. Das war auf keinen Fall ein Haus für einen Toten, denn kein Skelett braucht eine Toilette. Die Treppe weckte Hailies Neugier und sie stellte ihren Besen neben der Tür ab und schloss die Tür hinter sich. Hailie steuerte direkt auf die Treppe zu und schaute hinunter.

Plötzlich ging das Licht aus. Hailie erschrak und blickte umher, als sie eine Stimme hörte:

„Wer wagt es in mein Haus einzudringen? Ah, ein Mädchen!“

Hailie versuchte denjenigen zu finden, der sprach, doch sie sah niemanden.

Sie holte ihren Zauberstab und wollte gerade „Lumos!“ sagen, als die Stimme wieder zu hören war.

„Ah, frisches Blut!“

Vor Schreck lies Hailie ihren Zauberstab fallen und erstarrte.

Chris Aaron - Freund oder Feind?

Kapitel 16: Chris Aaron, Freund oder Feind?

Diane erklärte Nate, sie müsse noch mal nach Hause gehen.

„Wozu?“, fragte Nate und verstärkte seinen Griff um ihren Bauch, da es windig und kalt war.

Diane blickte genervt über ihre Schulter zu Nate und antwortete: „Um mein Schulzeug zu holen, du Idiot!

Wozu sonst?“

Er zuckte mit den Achseln.

„Du bist eigenartig.“, motzte sie.

„Und du süß, aber nicht so süß wie Hailie!“, sagte Nate lächelnd, was Diane natürlich nicht sah.

„Idiot!“

„Was?“

„Ach nichts! Da drüben ist mein Haus! Halt dich gut fest, ich werde das Tempo jetzt erhöhen!“

Nate und Diane rasten runter, blieben bei einem Fenster schweben und Diane sprengte dieses.

„Bombada!“

„Ging das nicht noch lauter? Die Nachbarn haben dich noch nicht gehört, glaub ich!“, spottete Nate über Diane.

Sie stieg in ihr Zimmer ein und schaute Nate verachtend an. „Ich lass mir doch nichts von einem Todesser vorschreiben! So weit kommt's noch...“, dachte Diane sich aber sagte nichts.

Sie nahm ihren Koffer und packte alles schnell ein. Einige Umhänge warf sie einfach ungefaltet in den Koffer. Die Bücher und die Pergamentrollen, Federn und die Tinte lagen auch ungeordnet auf den Umhängen.

„Bist du endlich fertig?“, fragte Nate gelangweilt, doch lag in seiner Stimme eine gewisse Angst, die er zu überspielen versuchte. Er war immer noch schwebend vor dem Fenster, er saß also in der Kälte auf dem Besen.

„Es ist arschkalt! Hatschi!“

„Sei keine Memme! Gesundheit!“, antwortete Diane und sie blickte sich hastig um. „Wo ist meine Schuluniform?“

„Jetzt lass es doch.“, sprach Nate panisch und streckte seine Hand aus. „Gib mir deinen Koffer und steig auf!“

„Nein, ich brauch meine Uniform.“, antwortete Diane bissig. „Darin bin ich Harry doch zu ersten Mal begegnet... Wo ist sie bloß!“

Plötzlich ging die Tür auf.

„Du kleine Verräterin!“

„Wer bist du?“, schrie Diane, nahm ihren Zauberstab und richtete ihn auf den Neuankömmling.

Es war ein älterer Mann ca. 27 Jahre alt. Seine Haare waren grau und er hatte eine Todessermaske an. Der Mann hob seine Zauberstab und sprach, den Zauberstab auf Diane gerichtet: „Stupor!“

„Nate...!“, schrie Diane und erstarrte.

„Nate?“, wiederholte der Mann unglaublich und sah den Jungen jetzt an. „Du hast deine Aufgabe erfüllt und sie an der Flucht gehindert. Du bist doch loyal!“

„Nein, jetzt habe ich Hailie und Diane enttäuscht!“, dachte sich Nate und seufzte. „Ich muss sie zur Schule bringen. Nach Hogwarts... zu Harry Potter, wo sie sicher ist! Es tut mir so Leid, Diane!“

Hailie schrie.

„Hör auf zu kreischen du Gör!“

Plötzlich spürte Hailie eine kalte Hand auf ihrer Schulter.

„Ich hab seit langem kein frisches Blut getrunken! Und keine Angst! Für dich wird es die totale Ekstase sein. Ich will ja nur einen Schluck!“

Hailie spürte den Atem der Person und auch dass die Person hinter ihr war. Hailie schlug panisch um sich.

„Aua!“ Ein Sturz.

Hailie krallte sich den Zauberstab und schrie: „Lumos Maxima!“

Sie sah den Lichtschalter, sprang über die am Boden kauernde Person und machte das Licht an.

(„Nox!“, sprach sie und das Licht an ihrem Zauberstab erlosch.)

Den Zauberstab auf die Person gerichtet und die Knie weich wie Pudding, sprach sie: „Wer bist du?“

Die Person richtete ihren Körper auf und blickte auf Hailie. Es war ein Junge. Er hatte dunkel braune bis schwarze Haare, die nicht lang waren aber sein Ohrläppchen erreichten. Er hatte eine kleine, süße Nase und zarte Lippen zum Knutschen. Im linken Ohr war ein Ringohrring.

„Ein Vampir?!“, kreischte Hailie.

Der Junge setzte sich so hin, dass sie sein Gesicht nicht sehen konnte.

„Nein...“; murmelte er, „ein Dhampir!“

Er blickte traurig an ihr vorbei.

Erst jetzt sah Hailie seine blauen, eisblauen Augen.

Hailie schwieg, aber der Junge hatte nicht erwartet, dass sie was sagt.

„Warum glaubst du habe ich das Licht ausgemacht?“, fragte er.

„Um mir Angst zu machen?“, stotterte Hailie, lies ihren Zauberstab aber nicht sinken. („Das ist ihm auf jeden Fall gelungen...“)

„Nein, ich kann kein Blut sehen!“

Hailie prustete und versuchte so ihr Lachen zu unterdrücken.

Der Dhampir blickte sie verachtend an und stand auf.

„Das findest du komisch, ja? Das fand mein angeblicher Vater auch komisch, bis er Mutter zerfleischte, war des ja auch noch irgendwie witzig!“, fauchte er Hailie an. „Er war nicht der einzige, seine ganze „Familie“ fand es auch toll... Sie wollten mich köpfen!“, er senkte seinen Blick. „Ich musste fliegen um zu überleben und da kommst du! Warum erzähl ich dir das überhaupt...?“ Er hielt sich den Kopf und machte ein Geräusch als würde er gleich weinen.

„Wie heißt du?“, wagte Hailie und fragte ihn.

„Chris. Chris Aaron. Und du?“

„Hailie Potter!“

Chris fing an zu stottern: „Du bist Hailie Potter? Potter! Kennst du etwa Harry Potter?“

Hailie lächelte verlegen. „Wow! Er ist mein Bruder. Mein Zwillingbruder. Also... das...“

Plötzlich fiel Chris um.

„Chris!!!“

Hailie legte ihn auf ihren Schoß und streichelte ihm über die Haare.

„Was hast du Chris?“, fragte sie besorgt. „Du... siehst bleich aus!“

„Ha, ha. Sehr lustig...!“, sprach Chris erschöpft. „Ich bin ein halber Vampir. Wie soll ich denn sonst aussehen, wenn ich bereits seit einer Woche kein Blut getrunken hab? Deshalb auch das ganze Theater!“

Hailie überlegte kurz.

„Du kannst mein Blut nehmen, aber du musst aufhören, bevor ich mich in einen Vampir verwandle. Ok?“

„Ich brauche nicht viel. Nur Etwas! Außerdem hab ich keine Ahnung wie man Vampire schafft. Keine Angst.“, sagte er schwach. („Obwohl mein angeblicher Vater es mir erklärt hatte...“)

Hailie nickte unsicher. Chris richtete sich auf und kniete neben Hailie. Sie befreite ihren Hals von den Haaren und kniff ihre Augen ängstlich zusammen.

Chris beugte sich zu Hailie und wieder spürte sie seinen Atem an ihrem Hals. Doch er biss nicht zu.

„Worauf wartest du...?“, fragte Hailie, doch ihre Stimme zitterte.

„Vertraust du mir?“, fragte Chris plötzlich.

„Ich weiß nicht... Was soll denn diese Frage? Jetzt mach schon...!“, antwortete Hailie und die Unsicherheit in ihrer Stimme war nicht zu überhören. „Bist du vielleicht Todesser...?“

„Was ist denn ein Todesser?“

Hailie atmete auf, öffnete ihre Augen aber nicht und antwortete grinsend: „Nicht so wichtig... Jetzt vertrau ich dir!“

„Gut! Der Biss tut nicht weh. Er wird uns sozusagen vereinen. Wenn du Hilfe brauchen wirst, werde ich kommen und mich revanchieren. Danke!“, sprach Chris und biss zu.

In diesen fünf bis zehn Sekunden überkam Hailie eine Wärme, die sie vorher noch nie gespürt hatte. Es fühlte sich fremd, aber nicht unangenehm. Wie gesagt, war es für Hailie das tollste Gefühl auf Erden.

Als Chris sich von Hailies Hals löste, leckte er über seine Eckzähne und schluckte noch mal.

„Ich habe zwar nicht so oft Blut getrunken, aber deines schmeckt irgendwie anders. Du... bist süß!“, sprach er dann.

Hailie hob ihre linke Hand und wollte gerade ihre Wunde unter dem linken Ohrläppchen berühren, als Chris ihre Hand nahm und den Kopf schüttelte.

„Warte, ich bring dir eine passende Kette, die den Biss verdeckt. Berühre die Bisswunde nicht. Warte!“, sagte er, ließ ihre Hand los, holte einen schwarzen Halsreif und legte es ihr um. Dran hang ein silbernes Kreuz.

„Ähm...“, stotterte Hailie, „hast du...?“

„Angst vor Kreuzen und Silber und Sonnenlicht?“, beendete Chris ihre Frage. „Nein! Wieso auch. Ich bin doch zu Hälfte ein Mensch!“

Hailie war die Frage peinlich und sie errötete. „Sorry!“

Chris lächelte sie an. „Halb so wild. Ich meine woher solltest du das wissen? Du bist doch noch nie einem Vampir begegnet, oder?“

Hailie schüttelte wild den Kopf.

Beide saßen noch eine Weile auf dem Boden. In dem Moment war Hailie ganz fasziniert von Chris' Augen gewesen und sprach kein Wort. Es herrschte eine Stille, dass man auch eine Fliege hätte sterben hören.

Dann brach Chris dieses Schweigen und fragte: „Was machst du hier eigentlich? Hast du etwas auf diesem Friedhof gesucht?“

Die Fragen rissen Hailie aus ihren Gedanken und sie antwortete erschrocken: „Ach stimmt ja! Ich war auf der Suche nach jemandem, der mir sehr wehgetan hat. Ich dachte, ich könnte diese Person hier irgendwo finden. Aber ich hatte mich eindeutig geirrt.“ Auf einmal erschien auf Hailies Gesicht ein Lächeln. „Aber es ist nicht mehr so tragisch, denn dadurch habe ich einen neuen Freund kennen lernen können!“

Chris errötete. „Meinst du etwa mich?“, fragte er ungläubig.

„Natürlich!“

„Aber... Ich bin kein Mensch! Wie kannst du das einfach so sagen? Hast du denn gar keine Angst?“

Hailie schüttelte den Kopf. „Nein, wieso auch? Ich finde, dass du sehr nett bist. Und das obwohl du mir am Anfang einen riesigen Schrecken eingejagt hast...“

Diese Worte waren für Chris wie eine Medizin und eine schwere Last schien von ihm gefallen zu sein. Nach diesen Worten hatte er sich gesehnt seit er wusste, was er war. Er sehnte sich nach jemanden, den er einen guten Freund nennen kann. Nach jemanden, der ihn so akzeptiert wie er ist. Und obwohl er Hailies Blut getrunken hatte, fand er diese Person in ihr. In Hailie Potter.

„Dass du das sagst, bedeutet mir sehr viel Hailie!“, sagte Chris mit erstickter Stimme. „Danke!“ Und plötzlich spürte Hailie seine Lippen auf ihren und im nächsten Augenblick hielt Chris sie fest im Arm. „Ich werde dich bestimmt nicht enttäuschen...“

Hailie bekam einen ganz glühenden Kopf und räusperte sich leise. „Chris...“

Chris erschrak und ließ sie los. „Oh entschuldige, ich wollte dir keine Angst machen...“, antwortete er verlegen. „Du willst jetzt sicher weiter, oder?“

Hailie nickte schüchtern.

„Ich werde dich noch nach draußen begleiten. Komm!“, und Chris half ihr vom Boden auf zu stehen.

Beide standen jetzt draußen. Hailie noch mit einem glühendem Kopf.

„Also danke, dass du mir dein Blut gabst Hailie! Das hätte nicht jeder gemacht.“, grinste Chris sie an.

„Kein Problem!“, antwortete Hailie. „Vielleicht besuchst du mich ja mal in Hogwarts, wenn du kannst. Ich würde mich sehr freuen!“ Und sie lächelte.

„Ich mag es, wenn du lächelst Hailie! Damit machst du mich auch glücklich...“, sagte Chris und nahm ihre Hand und gab ihr einen zuckersüßen Handkuss. „Bis bald!“

Hailies Gesicht hätte gar nicht mehr erröten können, so rot war sie.

„Ja, bis bald!“, flüsterte sie verlegen, stieg auf ihren Besen und flog weiter.

Chris beobachtete sie noch eine Zeit und wank ihr zu, bevor er wieder in den kleinen Häuschen verschwand.

Seltsame Träume

Also hier möchte ich noch einen Großen RiesenGroßen Dank an die Kommischreiber richten... Des ist so toll von euch! Da freu ich mich immer, wenn ich was lesen kann. Vielen Dank!^^

Als nächstes möchte ich mich entschuldigen, weil ich immer so lange brauch ein Kapitel hochzuladen. Es tut mir so Leid, Leute! T.T

Und der letzte Punkt, bevor ich "das Feld räume" ist: Das ist der letzte Kapitel vom "fünften Jahr"! Aber macht bitte keinen langen Gesichter!^^ Ich hab auch fleißig weiter geschrieben und möchte nur eure Meinung hören, ob ihr überhaupt weiter lesen wollt? Bitte schreibt doch was! Ich werde euch dann in diesem Fall persönlich anschreiben und euch den neuen Titel der Geschichte oder eher Fortsetzung nennen!^^

Also ich räume das Feld und biete euch dafür das nächste Kapitel! Viel Spaß beim Lesen! (Für Grammatik- und Rechtschreibfehler wird nicht gehaftet! ;)

Kapitel 17: Seltsame Träume

Hailie musste einfach an Chris denken. An seine Augen, seine Worte, seinen Atem an ihrem Hals, an den Biss, sein Lächeln und den Kuss.

Und da war endlich der Fuchsbau in Sicht. Hailie flog die ganze Nacht durch um ihr Ziel zu erreichen. Aber sie konnte einfach an nichts andres als an die eisblauen Augen denken. Hailie schüttelte den Kopf, um Chris aus den Gedanken zu werfen; sie würde schließlich bald bei Fred sein. In Hailie klang immer noch die Stimme von Chris: „>>Vertraust du mir? >Du... bist süß!